

# Volksstimme

Einzelpreis 40 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Schmidt & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 14 11: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 7,00 Mark, monatlich 2,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 19,50 Mark, monatlich 6,50 Mark. Bei den Postämtern vierteljährlich 21,50 Mark, monatlich 7,50 Mark. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Spaltenbreite 1,25 Mark, im Restanzenblatt 2,00 Mark, im Restanzenblatt 2,00 Mark. — Postfachnummer: Nummer 122 Magdeburg.

Nr. 262.

Magdeburg, Dienstag den 8. November 1921.

32. Jahrgang.

## Ministerium Otto Braun.

Preußen hat eine neue Regierung. Ihr Ministerpräsident heißt nicht Reinert, Stegerwald, Sebering oder Deser, sondern Otto Braun.

Am 7. November Abend konnte am Sonnabend der Landtagspräsident Genosse Reinert die Sitzung des Preußenparlamentes eröffnen und zugleich zur Erledigung des einzigen Punktes der Tagesordnung schreiten: Wahl eines Ministerpräsidenten. Der Name des Erforenen war wohl nicht wenigen der Abgeordneten erst in diesem Augenblick bekannt geworden. Zuvor hatte eine Liste die andre gesagt: Reinert, lehnte ab; Otto Braun, davon wollten Zentrum und Volkspartei nichts wissen; Stegerwald, stieß auf entschiedenen Widerstand der Sozialdemokraten; Deser, war schon ziemlich fest, da fiel die Volkspartei um und wählte lieber Otto Braun; dazwischen kursierten mancherlei andre Listen und Kombinationen.

Schließlich einigte man sich auf folgende Liste:

- Ministerpräsident: Otto Braun (Soz.);
- Ministerium des Innern: Sebering (Soz.);
- Ministerium für Handel und Gewerbe: Siering (Soz.);
- Ministerium für Landwirtschaft: Wendorf (Dem.);
- Justizministerium: Am Zehnhooff (Ztr.);
- Volkswirtschaft: Stegerwald oder ein anderer Zentrumsmann;
- Finanzministerium: v. Richter (Dt. Sp.);
- Unterrichtsministerium: Dr. Boelitz (Dt. Sp.).

Die Liste hat sehr viele Wandlungen durchgemacht. Die innerlich zerrissene Deutsche Volkspartei machte stets von neuem Schwierigkeiten.

### Der Wahlakt.

Nach der preussischen Verfassung wählt der Preussische Landtag zunächst den Ministerpräsidenten, der dann seinerseits ein Ministerium dem Landtag präsentieren soll. Das Ministerium Stegerwald ist seinerzeit auf diese Weise zustande gekommen. Natürlich treffen die Parteien schon vorher Vereinbarungen über die Verteilung der Ministerien. Weil Stegerwald an diese Vereinbarungen sich nicht gehalten hatte, sind die Sozialdemokraten gegen sein Ministerium in Opposition getreten. Diesmal sind die Parteien vorsichtiger gewesen und besonders die Volkspartei, die in Stegerwald den starken Mann sah, weil er die Vereinbarungen nicht hielt, hat sich diesmal in jeder Weise zu sichern gesucht und geschächert, wie wohl noch nie eine Fraktion seit dem Bestehen der deutschen Republik.

Landtagspräsident Reinert rief im Plenum Namen um Namen auf und Stimmzettel um Stimmzettel fiel in die Urne. Abgegeben wurden insgesamt 338 Stimmen. Davon fielen auf Otto Braun als Ministerpräsident 197. Unbeschrieben waren 47 Zettel, 63 Zettel lauteten auf den deutschnationalen Windler, 23 auf den Unabhängigen Leid. Einige von den Kommunisten machten sich ein Späßchen und gaben wie Kinder Urzettel ab.

Die Stimmenzahl für Otto Braun ist verhältnismäßig gering. Es bleibt dafür keine andre Erklärung, als daß ein erheblicher Teil der Deutschen Volkspartei weiße Stimmzettel abgegeben hat. Der „Vorwärts“ sieht darin ein Zeichen der Spaltung innerhalb der Deutschen Volkspartei. „Während ein Teil dieser Partei mit der Republik Frieden machen will, verharret der andre in Opposition. Die Mitglieder der Volkspartei, die in das Kabinett aufgenommen werden, haben nicht die ganze Partei hinter sich, sondern nur ihren linken Flügel. Ob dieser linke Flügel schlechter ist als die Demokraten um Dominicus und das Zentrum um Gerold, muß der weitere Verlauf der Dinge zeigen.“

Name ist Schall und Rauch ...

Name ist Schall und Rauch ... manchmal aber ein Programm. Otto Braun ist ein Name unter vielen in der sozialdemokratischen Landtagsfraktion; die Art, wie sich die Deutsche Volkspartei zu diesem Namen verhielt, zeigt aber, daß er ein Programm ist.

Nach der Abgabe Reinerts galt es am Sonnabend nachmittags als feststehend, daß der Demokrat Deser das Präsidium übernehmen werde und die Sozialdemokraten Dr. Jinnere mit Sebering, Gandel mit Südemann und Landwirtschaft mit Otto Braun besetzten. Auf 5 Uhr nachmittags war die offizielle Wahl des Ministerpräsidenten angelegt, bis dahin sollten die Unterhändler die Zustimmung ihrer Fraktionen einholen. Bei dem Wiederzusammentritt ihrer Fraktionen teilten die Unterhändler der Deut-

schon Volkspartei aber mit, daß in ihrer Fraktion schwere Bedenken gegen die geschilderte Kombination beständen, namentlich gegen die Besetzung zweier wirtschaftlicher Ministerien durch Sozialdemokraten. Auch das Zentrum meldete gewisse Bedenken an. Einen Augenblick tauchte nochmals der Vorschlag des Kabinetts Stegerwald auf, um aber nach energischer Ablehnung durch die Sozialdemokraten und Demokraten bald wieder in der Verjüngung zu verschwinden.

Es ergaben sich schließlich zwei Möglichkeiten, die von der Sozialdemokratie für annehmbar erklärt wurden: Erstens das Kabinett Deser mit einem sozialdemokratischen Innenminister und zwei sozialdemokratischen Wirtschaftsministern, oder aber ein Kabinett Braun, in dem die Sozialdemokratie für das ihr zufallende Ministerpräsidentium auf eins der wirtschaftlichen Ministerien verzichtete. In dieser Situation erklärte sich das Zentrum für ein Kabinett Braun, ebenso die Demokraten, denen das Landwirtschaftsministerium zugesagt wurde. Die Deutsche Volkspartei konnte sich noch immer nicht entschließen, erst unmittelbar vor der auf 8 Uhr angesetzten zweiten Plenarsitzung teilte sie dem Landtagspräsidenten ihre Zustimmung mit.

Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Schwierigkeiten, welche die Deutsche Volkspartei der Kandidatur Otto Brauns machte, weniger aus der Fraktion der Volkspartei als aus der deutschnationalen kommen. Die Leute um Herget wollten Otto Braun auf keinen Fall an der Spitze des Landwirtschaftsministeriums sehen und nach entsprechender „enger Fühlungnahme“ entschloß sich die Volkspartei, den untermeidlichen Otto Braun doch lieber als Ministerpräsidenten zu akzeptieren: den deutschnationalen erscheint er an dieser Stelle weniger gefährlich.

### Stresemann mußte eingreifen.

Die Widerstände in der Volkspartei-Fraktion gegen Otto Braun — sowohl als Kandidat für das Landwirtschaftsministerium als auch für das Präsidium — waren nicht leicht zu überwinden. Der Reichstagsabgeordnete Stresemann mußte herbeigeholt werden, und seinem Einfluß, seiner Ueberredungskunst, seinen Darlegungen über die prinzipielle Bedeutung des Zustandekommens der großen Koalition soll es gelungen sein, die Zustimmung der Volkspartei zu der Präsidentschaft Otto Brauns zu erreichen.

Das deutschnationale Abgeben weißer Stimmzettel durch einen Teil der Volksparteiler zeigt, wie groß die Gegenkräfte innerhalb der Volkspartei-Fraktion sind. Dabei hat der rechte Flügel der Volkspartei durchgesetzt, daß die Kandidatur des Zentrumstrepublicaners v. Campe, eines Führers des linken Flügels der Deutschen Volkspartei, fallen gelassen wurde. Dafür sind die Abgeordneten v. Richter und der Gymnasialrektor Boelitz vorgeschlagen worden, die sicher nicht zum linken Flügel der Volkspartei gehören.

Was andre, nur nicht erfreulich.

Der Ausgang der Regierungskrisis in Preußen ist alles andre, nur nicht erfreulich. Gewiß, die Deutsche Volkspartei hat die Görlicher Bedingungen, soweit sie auf die innere Politik sich beziehen, angenommen. Die Verteidiger jener 46 Abgeordneten, die in der sozialdemokratischen Preußenfraktion diesmal die Mehrheit bildeten, werden sagen: in Preußen wird ausschließlich innere Politik gemacht. Niemand wird aber bestreiten wollen, daß heute der innerpolitische Kurs von dem außenpolitischen nicht zu trennen ist; denn enger als man es wohl je für möglich hielt, hängt die äußere Politik der deutschen Republik von der Lösung des Steuerproblems ab. Gerade die preussische Regierung aber wirkt in mancherlei Weise auf die Reichsregierung und deren Politik ein. Am Reichsrat allein und im besondern an der Haltung der preussischen Vertreter ist das vergangene Kabinett Wirth gescheitert.

Mit der Deutschen Volkspartei durfte auch in Preußen keine Koalition eingegangen werden, so lange sich ihre Haltung zu den Steuerfragen nicht gründlich geändert hatte. Während der oberschlesischen Krise hatte sich gezeigt, daß über Oberschlesien sehr wohl eine Verständigung zwischen Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei möglich war; wenn die volksparteilichen Unterhändler, Stresemann und Kempf, von ihrer Fraktion im Stillsitzen gelassen wurden, als sie sich mit den andern Parteien über Oberschlesien geeinigt hatten, so geschah das nicht wegen der

borgeschobenen „nationalen“ Bedenken, sondern deshalb, weil zwangsläufig auch eine Verständigung über das Steuerproblem hätte erfolgen müssen, wenn die Deutsche Volkspartei in die Regierung aufgenommen werden sollte. Diese doppelte Belastung ihren Wählern gegenüber wollte die Volkspartei vermeiden und, um jede Aussicht auf eine Verständigung endgültig zu zerstören, wurde der laudenswertere Vertrauensbruch begangen.

Die Deutsche Volkspartei wollte gegenüber dem Steuerfragen Zeit gewinnen und sich für die Agitation eine gute „nationale“ Position sichern. Das ist ihr in vollem Maße gelungen. Um die Verantwortung für Oberschlesien hat sie sich drücken können, genau wie seinerzeit für das Londoner Ultimatum. Für die Behandlung des Steuerproblems hat sich die Volkspartei eine günstigere Stellung gesichert. Zentrum und Demokraten sind in einiger Angst, ohne die Deutsche Volkspartei die neuen Besitzsteuern mit beschließen zu müssen. Die Demokraten haben sich deshalb am Reichskabinett nur noch hintenzum beteiligt.

Die Deutsche Volkspartei selbst ist innerlich gespalten: die einen wollen möglichst wenig zahlen, aber immerhin etwas; die andern wollen überhaupt nichts zahlen und treiben bewußt auf die Katastrophe hin; diese Richtung hat offenbar in der volksparteilichen Reichstagsfraktion augenblicklich die Führung. Solange die Volkspartei in sich selbst nicht einig ist, solange sie nicht eine sichere Befolgshaft für eine äußere Politik darstellt, wie sie von der bisherigen Koalition im Reich betrieben wurde, hat die Koalition mit ihr Bedenken.

Sie wollen auch in die Reichsregierung.

Die Koalition mit der Deutschen Volkspartei ist in Preußen kaum zustande gekommen, da drängt sie auch schon auf ihre Aufnahme in die Reichsregierung und von den Demokraten wird sie dabei unterstützt. Bevor eine solche Forderung ernsthaft diskutiert werden kann, muß verlangt werden, daß zuvor die Deutsche Volkspartei in sich darüber klar wird, welche Linie in der äußeren Politik sie in der Reichsregierung zu vertreten beabsichtigt: Politik der Erfüllung des Versailler Vertrags mit dem Ziel auf möglichst baldige Revision oder das bewußte Hin-arbeiten auf den Zusammenbruch und die Katastrophe.

Es gibt nur ein Entweder — Oder. Die Politik der Erfüllung bedeutet Erfassung der Sachwerte und stärkste Besteuerung des Besitzes; Katastrophopolitik wäre die Fortsetzung der Politik, welche die Volkspartei bisher betrieben hat. Will die Deutsche Volkspartei mit der Sozialdemokratie die Reichsregierung bilden, dann muß sie sich entschließen, auch jene Görlicher Bedingungen anzunehmen, die sich auf die äußere Politik beziehen und folgendermaßen lauten:

Sofortige Erfüllung des Friedensbittats in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit und Aufbringung der dadurch bedingten Lasten in erster Linie durch weitestgehende Heranziehung des Besitzes.

Weil über die Anerkennung dieser Bedingungen durch die Volkspartei vor Abschluß der Koalition in Preußen keine Sicherheit gegeben wurde, darum halten wir dem Schritt unser Landtagsfraktion für einen taktischen Fehler, denn er scheint uns nicht der allgemeinen politischen Lage zu entsprechen. —

### Unerschämte Forderungen.

Seit Wochen werden Verhandlungen geführt über die Kredithilfe der Industrie für das Reich. In letzter Zeit, als die „große Koalition“ im Reich zum Leufel ging, machte sich unter den Industriellen eine Opposition gegen die Kredittaktion breit, die besonders von deutschnationaler Seite ausging. Am Sonnabend fand in Berlin nun die Plenarsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt, die sich mit der Frage der Kredithilfe beschäftigte. Es wurde von der Versammlung folgende Resolution angenommen:

Der Reichsverband der deutschen Industrie ermächtigt seinen für die Verhandlungen über die Kredittaktion eingesetzten Ausschuss, der angemessen zu ergänzen ist, unter Einziehung der deutschen Banken, die Verhandlungen zunächst mit der Reichsregierung mit dem Ziele weitestgehender Heranziehung



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 262.

Magdeburg, Dienstag den 8. November 1921.

32. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

**Stadtdorf.** Zur Verbreitung der Programme zur Revolutionsfeier treffen sich die Funktionäre am Dienstag den 8. Novbr. abds. 7 Uhr, bei W. Blume.

### Kreis Wolmirstedt.

#### Frauentag.

Am Freitag, 18. November nachmittags 2 Uhr, findet in Wolmirstedt in „Stadt Prag“ eine Konferenz der Frauen folgender Orte statt: Wolmirstedt, Elben, Warleben, Zerleben, Samswegen, Meseberg, Kolbitz, Loische, Zielitz, Mose, Schrietz, Glindenberg und Heintzberg.

#### Tagesordnung:

1. Die Frauenwohlfahrtspflege. Referentin: Genossin Cartmann (Magdeburg).
2. Die Frauen im politischen und wirtschaftlichen Kampfe. Referent: Genosse Ludwig (Olvenstedt).
3. Allgemeines.

Die Konferenz beginnt nicht, wie im Mundschreiben angekündigt, um 10 1/2 Uhr, sondern erst nachmittags um 2 Uhr. Zu dieser Konferenz sind auch die Parteigenossen mitgeladen. Auch kann die Konferenz von Genossen und Genossinnen aus den nicht angeführten Orten besucht werden. Zahlreichen Besuch erwartet.

Der Unterbezirksvorstand für Wolmirstedt.  
F. A. Wilhelm Ludwig.

Eine gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins der Orte Kobbel, Ueb, Vertingen, Rehner, Standfurch und Mingsfurch findet am Sonntag den 13. November, nachmittags 2 Uhr, in Ueb statt. Tagesordnung: Die politische Lage, Bericht vom Kreisrat, Organisation, Agitation und Presse. Zum ersten und dritten Punkte wird Genosse Ludwig und zum zweiten Punkte der Genosse Grim anreden. Die Parteigenossen der hier angeführten Orte werden nun ersucht, recht zahlreich mit ihren Frauen an dieser Versammlung teilzunehmen. Sonst haben Nichtmitglieder der Sozialdemokratischen Partei als Gäste Zutritt in dieser Versammlung.

Der Unterbezirksvorstand für Wolmirstedt.  
F. A. Wilhelm Ludwig.

**Olvenstedt, 7. November.** (Die Sozialdemokratische Partei) hat von der Veranstaltung eines Vergnügens am 9. November durch Unzulässigkeit Abstand genommen. Doch findet am Mittwoch abds 7 1/2 Uhr bei Waddorf eine öffentliche Revolutionsversammlung unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins statt. Genosse Walter Köber wird über den 9. November einen Vortrag halten.

**Wolmirstedt, 7. November.** (Revolutionsfeier.) Der Sozialdemokratische Verein feiert die Errichtung der deutschen Republik am 9. November in „Stadt Prag“. Die Monatsversammlung des Sozialdemokratischen Vereins ist am Sonntagabend, 12. November.

### Kreis Wanzleben.

**Osternieddingen, 7. November.** (Zur Revolutionsfeier) am Mittwoch, abds 7 1/2 Uhr, bei Meyer laden wir die ganze Einwohnerschaft ein. Ruhner (Speln) hat die Festrede

## Groß-Ottersleben - Bennedenbed.

### S. P. D.

Mittwoch den 9. November, abds 7 1/2 Uhr

## Revolutionsfeier

**Festredner:** Oberbürgermeister Genosse Fern. Weims.  
**Mitwirkende:** Die hiesigen Arbeiter-Sport- und Gesangsvereine.  
Es reicht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein. Der Vorstand.  
Saal gut geheizt. 3275 Eintritt 1.50 Mk.

## Jan im Moor.

Roman von Luise Westrich.

(22. Fortsetzung.)

Rachdum verboten.

### Sechstes Kapitel.

Von der Bümmewiese, auf der Jan Osmer Gilmers Leben gerettet hatte, war Anna Illmer heimgewandert, die Harte auf der Schulter in tiefen Gedanken. Immer sah sie Jan Osmer vor sich, lachend, überlegen spielend mit Tod und Leben. Und wie vor dem aufgehenden Mond ein Sternchen am Himmel verblüht, so verblühte vor ihm Gilmers Poppe's Bild in ihrer Seele. Sie wehrte sich dagegen, erschröden, bedrückt in ihrem Gewissen, voll Mitleid mit dem Gespielen. Und konnte das Ausblühen seines Bildes doch nicht aufhalten.

Als Wischen am Abend in die kleine Stube trat, fand sie ihre Herrin, den Kopf in den Händen, weinend.

„So, nu plärst“, sagte die Ragb, die auf Gilmer hielt, wie der Vorküher auf seine künftigen Tochtermann gehalten hatte. „Du is Dich selbst Dein Jachheit gerent. Gut ein je son? Deru gesehen? Bei hängendem Haar is Dein? Kiefter barn? Frechlichen Tod bewahrt worden, um Du sindst nig für ihr als inde Wortens.“

„Wischen“, fragte Anna leise, „glaubst Du, daß Jan Osmer Alheid Willgrebe woll von Herzen lieb hat?“

„I, gewiß doch! Warum sollt er ihr sonst woll freuen?“

„A - Alheid ihu auch?“

„Mehr lieb als recht is“, antwortete die Ragb kurz und schlug die Tür hinter sich zu.

Auffessend trat Anna vor Christoph Illmers Bild. Einer der fahrenden Malet, die ab und zu das Moor durchstreifen, hatte es gemalt, und zum Danke für erwiesene Gefälligkeit dem Vorküher geschenkt. Seit ihres Vaters Tode war es Annas höchster Schatz. Auf einem kleinen Brett unter ihm zwischen den vier Anglern, auf denen die Totenherzen gebrannt hatten, lagen Röhrlin und Gesangsbuch. Und der hagere Prophetenkopf Christoph Illmers mit dem langen, grauen Barte, der knochigen Stirn, den tiefhängenden Augen, voll Feuer und Willenskraft, schaute trüber weg wie ein strenger Heiliger über seinen Altar. Giffelichend sah die Dirne zu ihm auf.

„Kaddel! Kaddel! Steh mit bei. Aufrecht un grad will ich zum Rechte stehen wie Du, vor sein mein Augen niederlagen

übernommen. — Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins ist am 12. November. Genosse F. A. W. über Gölitz berichten.

### Kreis Jerchow 1 und 2.

**Burg, 7. November.** (Stadtblatt) ist, daß, nachdem der Landbund die Kartoffellieferung einstellen mußte, seine Mitglieder an Anhänger rechts-erhalteter Parteien Kartoffeln zum Preise von 40 Mark pro Zentner liefern und daß sogar Kammerfleisch zum Preise von 3 Mark pro Pfund verbrochen worden ist. Die natürliche Folge davon und der herrschenden Not ist, daß Kreise, denen es sonst nicht einfallen würde, einen Ball mit ihren Feinden zu schließen, diesen einzuweichen, wenn auch schließlich nur beschwerend. So treiben jene Kreise die alle Schuld auf die Revolution schieben, schon jetzt Stimmungsmache für die nächsten Wahlen. Vielleicht täuschen sie sich, heißt es doch, daß nur die allergrößten Mäher ihre Gegner selber wählen. Für die Arbeiterschaft ist es aber an der Zeit, aus diesen Vorgängen zu lernen und in den zu erwartenden schweren Kämpfen eine geschlossene Front zu bilden. Der Sieg kann nur unser sein, wenn angeht.

## Burg - Sozialdemokratische Partei

Mittwoch den 9. November, abds 7 Uhr, im Saale des „Konzerthauses“, Markt

## Revolutionsfeier

**Festredner:** Landratsabgeordneter Fr. Bartels

Mitglied des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie

Der Verein Arbeiterjugend spielt das sinnreiche Revolutionsstück „Der Fürst“, — Der Sängerkhor Burg hat seine gütige Mitwirkung zugesagt.

Einen Massenbesuch der republikanischen Bevölkerung erwartet

3375

Der Vorstand der S. P. D.

der der Republik drohenden Gefahr aller Brüderwit unterbleibt und durch Einheit ein Wall den Mächtschäften der Reaktionäre entgegensteht, an dem sie sich den Kopf gescheitelt. — Eine „fröhliche“ Belohnung wurde hier einem ehrlichen Finder am Freitag voriger Woche zuteil. Am genannten Tage verlor ein Auswärtiger im Landratsamt eine Brieftasche mit 2000 Mark. Diese wurde von einem Beamten gefunden, der diesen Fund sofort meldete. Der Verlustherr fand sich denn auch bald ein, nahm freudstrahlend seine Brieftasche in Empfang und gab dem Finder für seine Gerechtigkeit einen Lohn von einer Zigarre! — Die Gründungsversammlung des „Bundes der Kinderreichen“ am Freitag war gut besucht. Kinderreiche Familien fast aller Berufsstände vereinigen sich zu einem Ortsbund. Weitere Anmeldungen zum Ortsbunde Burg nimmt dessen Vorsitzender, Mittelschullehrer Förster, Schartner Straße 36, entgegen.

### Kreis Neuhaßleben.

**Gemeinleben, 7. November.** (In einer öffentlichen Versammlung) sprach Genosse G. Bernd über „Die politische Lage“. Die bürgerliche Gemeindevorstellung war hierzu eingeladen, weil sie unsere Genossen Vödemmeister Otto Bode aus dem Gemeindevorstand heraus haben wollen, weil er für 12 Biennig kein Wort mehr baden kann. Es war aber keiner der Gegner erschienen. — Eine Mitgliederversammlung findet am 9. November, abds 7 Uhr, im Gastwirt Biermann statt. Der Vorsitzende wird über „Die politische Lage“ sprechen. Auch über die Vannerweise soll beraten werden.

**Neuhaßleben, 7. Nov.** (Ein Flugblatt) vom Verein für Handel und Industrie bringt eine Erklärung, worin gesagt wird, daß die Behauptungen, die hiesigen Textilwarengeschäfte hätten ihre Preise bis zu 50 Prozent erhöht, unwahr ist. Von dem Verein ist die Preisprüfstelle hinzugezogen, welche die einzelnen Fälle untersucht hat und es hat sich ergeben, daß in allen Fällen die Preisbehauptungen rechtfertigen ließen. Das tausende Publikum wird ersucht, alle Fälle, in denen eine Ueberschneidung vermutet wird, der Preisprüfstelle zu melden. Auch werden die Mitglieder des Reichsbundes des Textilhandels

und vom Verein für Handel und Industrie eine Untersuchung veranlassen, sobald der Wunsch gemeldet wird. — Ein Laufmännchen Der schwächliche Arbeitsburde Franz Wagner, Burgstraße 13, hat sich zu wiederholten Malen seine Eltern in Angst gebracht, hat sich wiederumseht. Es wird vermutet, daß er irgendwo bei einem Handwirt in Arbeit gegangen ist. Er war beiseite mit einem grauen Anzug und Militärschulterlein. Sämtliche Mitteilungen, welche zur Ermittlung des Wagners dienen können, können in der hiesigen Polizeiverwaltung abgegeben werden.

**Neuhaßleben, 7. November.** (Öffentliche Versammlung) sprach Genosse Weims über Deutschlands Gegenwart und Zukunft. Er führte aus: Die Völker Europas leben auf einem Vulkan. Die unheilvolle Gegenwart mit ihren Verleumdungen ist eine Folge des verlorenen Krieges, die sich jetzt im Wirtschaftsleben auswirkt durch das falsche kapitalistische System. Die deutsche Wirtschaft ist derart erschüttert, daß die führenden Kapitalisten selbst nicht in der Lage sind, den Völkern um das papierne Kalb aufzuhalten. Trotzdem können aber diese Fragen durch Gewaltanwendung nicht gelöst werden. Wenn das Volk jetzt von den rechtskonservativen Reaktionspolitikern geführt würde, dies so leistungsfähig mit dem Volk spielen, würde in erster Linie den arbeitenden Völkern die letzte Lebensmöglichkeit genommen werden. Daß die Extremen von rechts wieder mit aller Gewalt das alte System herbeiführen wollen, kann man verstehen, denn die von ihnen so gehasste Republik gibt diesen Herrschaften keine Privilegien mehr, und die politische Gleichberechtigung der Arbeiterschaft ist ihnen ein Dorn im Auge. Deshalb muß die Arbeiterschaft durch ihre Organisation Einfluß auf die Gesetzgebung erlangen, um so zum Sozialismus zu kommen. Als fester Pfeiler der Republik hat sich in diesen Sturmtagen allein die Sozialdemokratische Partei erwiesen. Einen Nachblick in dieser schweren Zeit gibt uns die Arbeitsleistung des deutschen Volkes. Die deutsche Arbeiterschaft hat sich am meisten erholt, trotzdem sie so schwer gelitten hat. Bei der jetzigen Regierungskrise hat sich gezeigt, welcher elende Parteiteilgenosse bei den bürgerlichen Parteien angeht, welche der fürchterlichen Falschung des deutschen Volkes vorhanden ist. Die eminenten Profite des Großkapitals bedeuten den Untergang tausender Existenzen von Mittelständlern. Die freien Gewerkschaften werden das Fundament sein, auf dem sich eine neue Weltordnung aufbauen wird. Deshalb muß sich die Arbeiterschaft ihrer geschichtlichen Aufgabe bewußt sein. Schlimmster Verfall wurde dem Redner zuteil. Während des Vortrags verlor er ein Spektakelmädel, den Redner durch unglückliche Zwischenfälle zu hören, wurde aber von der Versammlung in seine Schranken gebiessen. In der Diskussion sprach der Kommunist Szamietz (Magdeburg) zuerst in sachlicher Weise. Zum Schluß meinte er, daß die Kommunisten den Sozialismus nach russischem Muster einführen werden. Im Schlusswort schickte Genosse Weims, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, den Phrasendrescher gehörig heim und bewies ihm, daß die Kommunisten bei den Arbeitern abgewirtschaftet haben und die ganzen Wahlen seit dem 8. Juni 1920 ein ständiges Anwachsen unserer Partei zeigen. Erst in vorgerückter Stunde erreichte die interessante Versammlung ihr Ende. — Ueber zeitig am Tage Steuerfragen sprach der Generalstreik 31. mer in a n a n vom Handlung vor Mittelständlern und Handwerkern. Wie nicht anders zu erwarten war, paßten sich die Steuern natürlich nicht diesen Herrschaften an, es den Büdnen eiskalt hinab, sobald sie etwas vom Steuern hören. Das überlassen sie lieber dem arbeitenden Volke. — Revolutionsfeier. Das Gewerkschaftsamt hat beschlossen, den 9. November durch Arbeiterstreik zu feiern und erwartet, daß sich die Arbeiter alle daran beteiligen. — Festgenommen wurde der Arbeiter Wilhelm B. aus Neuhaßleben. Er hatte seinem Schiffskollegen auf der Herberge eine Taschenuhr mit Ketten gestohlen und für 15 Mark verkauft. Die Uhr konnte dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

## S. P. D. Barby

Am Mittwoch den 9. November, dem Geburtstag der Revolution, abds 7 1/2 Uhr, im „Konzertsaal“

## Festversammlung

mit musikalischen und dramatischen Darbietungen. — Eintritt frei. — Festredner: Reichstagsabg. Hermann Silberchmidt. — Freundschaft ladet ein. Die sozialdemokratische Partei Barby.

müssen wir sie vor Dir aufslagen allezeit. Giff mir, daß ich mein Wort halte — und nich begehr, was meines Nächsten ist.“

Am Morgen darauf ging sie wieder zum Heuen. Sie sah Gilmer zwischen den Seinen schaffen. Nichts Wendendes war an ihm, um ihn. Aber Frieden ging aus von seinem Anblick, das Gefühl, daß er gut und stark war. Auf der Osmer'schen Wiese schaffte Jürgen-Ohm allein mit den Knechten.

Als die Frühstückstunde gekommen war, ging Anna hinüber zu Gilmer, der sich ein wenig abseits von den Seinen in den Schatten eines Reidenbüsches gestreckt hatte. „Gilmer.“

Er fuhr auf. „Du kommst zu mir, Anna?“

„Bist noch falk auf mich?“

„Nicht falk, Anna, nee, das kann ich nicht werden. Bloß das Herz blutig geschnitten hat mir mit Dein Rede.“

„Das hat ich dich gewollt. Weist ja, ich inact oft Dingsens in mein Jachheit, die ich nich so meine. Ob Gebud will mir.“

„Ich hab Gebud, Anna. Wortens sind wie Luft, wenn zwei Menschen sich lieb haben. Am Wortens recht ich nich. Das is mein Leid, das ich denken muß, ich gelt Dir nig mehr.“

Sie erschrak. „Sah er so scharf? Fühlte er so fein?“

Gilmer fuhr fort: „Ich hab ja nig Dir mitzubringen als mein guten Willen. Dein Hof reifschaffen vorzustehen, und daß ich mein Gändens Dir unter die Füße breiten will mein Leben lang. Aber Dein Wunschens gehen hoch um gegen we über ein von mein Art. An die Stunde wird kommen, wo Du weggehst über mich.“

Auf seinem wenig beweglichen Gesicht stand tief eingeschuldet ein verhaltenen Schmerz und gab ihm eine beängstigende Würde. Und in dem freudigen Sonnenschein, der über die Felher ausgegossen lag, auf denen der andre nicht war, hob sich die Bergauerung von ihrem Herzen. Das alte schone Gefühl für den Gespielen der Jugend lohte auf in alter Kraft, füllte mit seiner Wärme ihre ganze Seele.

„Nein“, rief sie mit Ueberzeugung, „nein, Gilmer, is is nich. Wie lang ich beim weggehen über Dich? Du bist ja ein Sünd von mir selbst. Komm ein, über mich selbst auch weggehst.“ „Ich bin nich geschickt, meine Wortens zu finden, was andre Dars.“ Das hat ich von Gaddern, der mir seit mein Lebens keine Erweichungen gegeben hat, wo ich doch weiß, daß ich sein Liebster gewesen bin. Aber den an mir selber, Gilmer.“ „Ob ich vergaht oder betrübt war, um wie mein Sinn sich auch wandeln mocht — in der einen, sah ich nie geschaut, immer warst Du mir der Liebe, der Ruhe, der Sings.“ „A-

das is geblieben, Gilmer. Ich lag mit kein Leben, denken ohne Dich.“

„Das is gut“, sagte er eifrig, „das is sehr gut, daß Du mir das sagst. Du is alles recht. Wenn Du Dich nich von mir abwendest in Dein Herzen — Dein taschen Wortens will ich woll tragen.“

„Ich will mich auch bessern“, versprach sie. „Macht mich mahnen, wenn ich mich vergesse.“

Er sah zärtlich auf ihre schlanke Gestalt, das schmale Gesicht mit den Augen, die hungrig nach etwas Schönerem zu suchen schienen.

„Meib, wie Du bist“, sagte er warm. „Ueber alles andre komm ich woll über.“

Sie war freundlich und rüchsigvoll gegen ihn diese Tage und viele folgende Tage, von einer weichen Rücksichtnahme, die Gilmer während er sich daran freute, mit heimlicher Unruhe erfüllte, weil er etwas von der Milde und Abgelassenen des Herches darin zu spüren vermeinte, etwas wie Abhängen und Vergehen.

Heimlich suchte Gilmer wieder im Moore nach Spuren des Mörders. Der Vater den Helmte mit folgendem Stolz eingebraut hatte, war nicht zu überführen. Die Untersuchung schleipste sich ergebnislos hin.

Gilmer tröstete Anna: „Bist falk, so ein Blätter is wie ein Samenorn im Edenshof. In jeder Reifezeit ist ein Quell.“ Ueberigens haben sie sich einander lieblicher Reize auf lange und selten allem. Die schwere Sommerarbeit im Moore hielt sie im Joche. Der lange Sommer war zum Schaffen kaum lang genug. Und nach die Dunkelheit herein, dann lenkte schwerer Schlaf sich über den Hof der den Illmers wie beiden Köber. Und Jan Osmer begegnete Anna nicht mehr. „Gimm er ja in der Nacht, auf der Dorfstraße, auf dem Feld, in der Kirche, so wandte sie nach stummem Griffe den Kopf, wann im dem nicht nachzuschauen, den in der höchsten Men, den man in bestig schlagendes Herz ihr herrierte, che ihre Augen im tiefen Schlaf. Sie konnte es aber nicht ändern, an und an sanftmütigen. Der Fallten eine stulte, er sein, beim Jan, im Sommer, nach dem Meer, der Thermidlichen einer, freudig, und die seine herinzubringen. „Nur“, hießte, Gerten wurde er, wenn ein langer. Es war nur eine Frage der Zeit, wann Gilmer den ihm den Hof vergangen tief. Die seine Erinnerung über den Boden der Vergangenheit seiner Landstunde, hunderttausend, die eine, die kann, würde er irgendwo herausfallen in die Dunkelheit.“ (Fortsetzung folgt.)

# Eurnen, Rasenspiele, Wassersport Volksport Radfahren, Athletik, Wandern

## Fußball.

### Verbands Spiele in der 1. Klasse der Südgruppe 1921/22.

Name des Vereins	Spiele	Gew.	Unent.	Punkte	Bemerkungen
Sportfreunde Magdeburg	7	6	1	12	
Turner Borussia	7	5	2	10	
Wacker Neuhaldensleben	7	7	0	14	
Sturm Schönebeck	7	7	0	14	
Eintracht Magdeburg	7	5	2	10	
Eintracht Eintracht	7	5	2	10	
Eintracht Eintracht	7	5	2	10	

### Verbands Spiele in der 1. Klasse der Nordgruppe 1921/22.

Name des Vereins	Spiele	Gew.	Unent.	Punkte	Bemerkungen
Turner Burg	6	6	0	12	
Sportverein u. J. 1913 Magdeburg	6	4	2	8	** Protest
Eintracht Magdeburg	6	4	2	8	** Protest
Germania Burg	6	5	1	10	
Sportklub Burg	6	4	2	8	
Ballspielklub Magdeburg	6	5	1	10	
Ballspielklub Burg	6	5	1	10	
Weißhof Magdeburg	6	5	1	10	
W. f. B. Magdeburg	6	5	1	10	

**Sohn Groß-Ottersleben I gegen Sportfreunde I (0:4-0:1).** Sportfreunde wählten die bessere Spielhälfte, wobei sie etwas mit dem Wind spielen konnten. Mit Anstoß Johns nahm das Spiel sofort ein flottes Tempo an. Der Platzhüter spielte die ersten 15 Minuten mit zehn Mann. Letzterer wurde sofort nach Anstoß dem Ball abgeben, während Sportfreunde vor des Gegners Tor lagen. Doch die Hinterrückpassart war auf dem Posten und weichte die Angriffe leicht ab. In der 2. Minute ging Groß-Ottersleben durch gutes Zusammenwirken vor des Gegners Tor, doch die Schürmer besten sich überlegend ab, da der Rückpass den Ball ins Aus jante. Sportfreunde waren überlegen. Die guten Chancen wurden durch Wechselspieler aufgehoben. In der 43. Minute gelang es dem Halbtürmer (Sportfreunde) durch scharfen Schuß für seinen Verein zu gehen. Sohn versuchte gleichzugehen, doch gelang ihnen das bis Halbzeit nicht. Während der ersten Halbzeit mußte der Schiedsrichter Strafbüße an Strafbüßen gehen, was wohl an den sehr augenscheinlichen Platz verfahren war. Kurz vor Halbzeit gab der Unparteiische (Franken) Spielern bekannt, daß er zu hartem Strafe greife und jeden Spieler, der unfair spiele von Spiel ausschließen werde. Nach Spielende wurde das Spiel abgebrochen. Sportfreunde blieben den Gegnern in seiner Spielhälfte fest. In der 48. und 51. Minute gelang es wieder dem Halbtürmer (Sportfreunde) zwei Tore einzunehmen. In der nächsten Minute erlöste der Halbtürmer die Strafbüße auf vier. Letzterer bekam sehr viel zu tun und gab sehr gute Chancen. Sohn konnte sich nur auf kurze Zeit durch einige lange Schüsse freimachen, was wohl nur auf das Bemühen der ganzen Mannschaft zurückzuführen ist. Ein Fehler der wohl bemerkt werden muß. In der 63. Minute war Sohn Schiedsrichter geworden, die Tore zu retten. Der gut getretete Halbtürmer brachte aber nichts ein. In demselben ist die gute Schußkraft und die tolle Fähigkeit des Sportfreunde-Schürmers. Die letzten 10 Minuten waren zwei Spieler (Sohn) zwei Spiele ausgeschloffen worden. Einer wegen unfairen Spielens, der andere wegen Widerstandens des Schiedsrichters. Mit dem Resultat 4:4 und Strafverhältnis 0:6 ergibt Sportfreunde die wohlverdienten Punkte. Sportfreunde verdient ein Gesamtlohn. Sohn Hinterrückpassart war in der ersten Halbzeit sehr gut. Sohn wäre zu empfehlen, das laute Spiel mehr zu unterdrücken. Schiedsrichter Steifer (Sportvereinigung) leitete einwandfrei.

**Sportvereinigung 1913 gegen S. f. B. I (3:2-2:1).** Auf dem Rasenplatz fanden sich am Sonntag viele Mannschaften im Seelenpiel gegeneinander. Das Spiel, das um 13 Uhr begannen sollte, wurde erst 2:15 Uhr angepfiffen, weil der Schiedsrichter nicht erschienen war und ein Mann von Sportvereinigung dafür einspringen mußte. Mit Anstoß von S. f. B. entwich die erste Hälfte ein flottes Spiel, das die beiden ersten Tore des Gegners brachte. Alle fünf Minuten wurden aber von den Verteidigern und Vorwärts gestrichelt, in dem es erst in der 21. Minute Sportvereinigung gelang, das erste Tor für sich zu machen. 4 Minuten später kam wiederum Sportvereinigung eines Schußes zum zweiten Tor. In der 38. Minute gelang es S. f. B. wieder, nach gutem Durchbruch, den ersten Erfolg zu erringen. Die zweite Hälfte zeigte sich nicht weniger von Bedeutung, so daß mit dem Stande 2:1 die Seiten gewechselt wurden. Nach Wiederanstoß das zweite Tor für sich zu machen. Das Spiel wurde in der 63. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen, da die Spieler zu müde waren. In der 15. Minute des Spielens bedrohten die Spieler die beiden Tore. Der Vorwärts und die Verteidigung waren aber auf der Hut, besonders der erste hatte reichlich Arbeit und ließ sich nicht aus dem Spiel. Erst in der 21. Minute nach dem Anstoß, nach dem das Spiel in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen wurde. Der Platz war sehr ungesund und bedrohte die Spieler sehr.

**Turner Borussia I gegen Turner Sportklub I (1:2-1:0).** Bei dem heutigen Wetten haben sich die beiden Mannschaften im Seelenpiel gegeneinander, gegen das zu Beginn des Spiels vom S. f. B. Vorwärts wegen zu spät erschienenen Schiedsrichters angehalten wurde. Nach Anstoß durch S. f. B. entwickelte sich ein flottes Spiel, das die beiden ersten Tore des Gegners brachte. Das Spiel wurde in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen, da die Spieler zu müde waren. In der 15. Minute des Spielens bedrohten die Spieler die beiden Tore. Der Vorwärts und die Verteidigung waren aber auf der Hut, besonders der erste hatte reichlich Arbeit und ließ sich nicht aus dem Spiel. Erst in der 21. Minute nach dem Anstoß, nach dem das Spiel in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen wurde. Der Platz war sehr ungesund und bedrohte die Spieler sehr.

**Eintracht I gegen Wacker I Neuhaldensleben (2:1-1:1).** Beide Mannschaften haben sich am Sonntag auf dem Rasenplatz im Seelenpiel gegeneinander, gegen das zu Beginn des Spiels vom S. f. B. Vorwärts wegen zu spät erschienenen Schiedsrichters angehalten wurde. Nach Anstoß durch S. f. B. entwickelte sich ein flottes Spiel, das die beiden ersten Tore des Gegners brachte. Das Spiel wurde in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen, da die Spieler zu müde waren. In der 15. Minute des Spielens bedrohten die Spieler die beiden Tore. Der Vorwärts und die Verteidigung waren aber auf der Hut, besonders der erste hatte reichlich Arbeit und ließ sich nicht aus dem Spiel. Erst in der 21. Minute nach dem Anstoß, nach dem das Spiel in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen wurde. Der Platz war sehr ungesund und bedrohte die Spieler sehr.

**Spielen im Strafraum zu einem Elfmeterball für Wacker. Das entscheidende Gemühen, den Elfmeter zu halten, wurde er zum ersten Erfolg für Wacker. Eine schöne Vorlage nach Rechtsausen verarbeitete derselbe in Form einer schönen Flanke, die vom Mittelstürmer sofort zum Tore verwandelt wurde. Eine tödliche Sache schloß der Mittelstürmer daneben. Wackers Elfmeter, der gut mit dem Ball durchkam, brachte das Elfmeter-Tor in erste Gefahr. Eintrachtstürmer nahm ihm aber den Ball kurz vorm Schuß entschloffen ab. Eine gute Leistung. Gleich darauf konnte Rechtsausen noch einen guten Schuß anbringen, der aber dicht neben dem Pfosten ging. Mit 1:1 ging es in Halbzeit. War vor Halbzeit die Spielweise beider Mannschaften eine aufgeregte, so verlor das Spiel nach Halbzeit jeden sportlichen Wert. Form Wacker-Tor wurde der Rechtsausen Elfmeter durch überliches Spiel der Wacker-Verteidigung (abgegeben, das der Schiedsrichter zu Recht mit einem Elfmeter bestraft. Der Elfmeterball wurde vom Wacker-Torwart knapp gehalten, entging ihm aber doch zum Tor. Das Spiel konnte der Erregung mehrerer Spieler halber, nicht weiter geführt werden und wurde abgebrochen. Der Schiedsrichter war dem scharfen Spiele keineswegs gewachsen, außerdem konnte man mit seinen Entscheidungen nicht immer einverstanden sein. Die Eintrachtler ließen außerdem sehr viel zu wünschen übrig. Endverhältnis 8:2.**

**Sportfreunde Hötensleben I gegen Sportfreunde Magdeburg II (2:2-1:1).** Zu einem Propagandaspiel wollte Sportfreunde II in Hötensleben. Die Eintrachtler entschieden sich für Wind. Nach Anstoß kam ein gleichwertiges Mittelfeldspiel heraus. Wechselspieler brachte bis Halbzeit jeder Mannschaft ein Tor ein. Nach Wiederanstoß war Magdeburg dauernd überlegen, kam aber an der vielseitigen Verteidigung vorbei nur einmal einfindend. Ein Durchbruch von Hötensleben mit anschließendem Gedränge brachte ihnen den zweiten Erfolg. Alle weiteren Angriffe von Magdeburg weicht der Vorwärts den Hötensleben, der ein besonderes Lob verdient. Endverhältnis 6:2. Das Spiel hatte durch den ungesunden Boden sehr zu leiden. Das Propagandaspiel hat das beste einen guten Eindruck hinterlassen. Mühselig wäre Hötensleben noch zu empfehlen.

**Bereine für Selbstübungen I gegen Eintracht I (1:5).** Beide Mannschaften trafen am Sonntag auf dem Rasenplatz im Seelenpiel aufeinander. S. f. B. mußte sich von Eintracht eine Niederlage gefallen lassen. Das Spiel wurde trotz des sehr verregneten Platzes in schönem flotten Tempo durchgeführt und konnte gefallend.

**Weitere Resultate:** Sportfreunde III gegen Sohn Groß-Ottersleben III (4:0). - Sturm Schönebeck IV gegen Sportfreunde VI (1:7). - Vorwärts Groß-Salze II gegen Sportfreunde V (1:1). - Sohn Groß-Ottersleben Jugend I gegen Sportfreunde Jugend I (0:0). - Vorwärts Groß-Salze Jugend I gegen Sportfreunde Jugend II (0:0).

## Aus dem bürgerlichen Sportlager.

### Verbands Spiel (S. f. B. S.) 1921/22.

Verein	Spiele	Gew.	Unent.	Punkte	Tore	Bemerkungen
Fortuna Magdeburg	9	7	2	15	31	6
Sport u. Spiel Magdeburg	9	4	5	8	11	6
Germania Halberstadt	9	3	6	6	13	6
Krieger-Viktoria Magdeburg	9	3	6	6	14	9
Verden Magdeburg	9	3	6	6	10	17
Viktoria 96 Magdeburg	9	3	6	6	9	9
Viktoria Stendal	9	3	6	6	16	16
Sportverein Dessau	9	3	6	6	11	19
Sportverein 07 Bernburg	9	3	6	6	11	25
Sportklub 1900 Magdeburg	9	3	6	6	11	11

**Fortuna gegen Sportverein Dessau (6:0-5:0).** Das Spiel setzte sofort flott ein und brachte Fortuna bereits in der 5. Minute aus einer Flanke von Baue durch den Halbtürmer Zweidorf das erste Tor. Das Tempo flaute etwas ab. Fortuna hatte trotzdem den Vorteil und Heinrichs lief in der 2. Minute mit dem Ball ins Tor. In der 20. und 22. Minute fielen durch Giersleben bzw. Heinrichs zwei weitere Tore, denen Giersleben in der 41. Minute das fünfte Tor folgte. Mit 5:0 für Fortuna werden die Seiten gewechselt. Der Sturm des Platzhüters lief nach Anstoß eine Zeitlang ausnehmend, das Spiel wurde dadurch ausgeglichene, ohne daß es den Angehörigen gelang, auch nur einen Schuß anzubringen. Die letzte Viertelstunde ging Fortuna wieder zum Angriff über. Es entstand vor Dessau's Tor ein großer Gedränge, ohne daß bei der vielseitigen Verteidigung der Ball den Weg ins Tor fand. Einige Minuten vor Schluß gelang es Giersleben, durch gut platzierter Schuß das Ergebnis auf 6:0 zu stellen, wobei es bis zum Schlußspiel blieb.

**Fortuna war wieder, wie immer, flott am Ball. Vor allen Dingen war Giersleben, wie schon so oft der Sturm in der Schwach, Heinrichs ebenfalls gut. Die linke Seite lief dagegen etwas ab. Bei Dessau war der Sturm das Schwächenstück. Er spielte in eng und verlor das nur durch Schütze Tore zu erzielen flaut. Der Vorwärts war wieder reichlich anzusehen. Der Schiedsrichter aus Leipzig konnte sehr gefallend.**

**S. f. B. Westphalen gegen Viktoria 96.** Mit dem Anstoß von Viktoria beginnt ein leiches Mittelfeldspiel, bei dem Viktoria mehr vom Spiel hat. Vorwärts entwickelt sich, wobei der Schiedsrichter oft ungunstigen der Flanke spielt, lassen Erfolge nicht aufkommen. Die 11. Minute bringt Viktoria, nachdem der Ball mehrmals abgewehrt war, den ersten Erfolg. Bis Halbzeit ist dann nicht besonders zu sehen. Nach Wiederbeginn wird das Spiel etwas besser, da die Gäste jetzt ein gutes Zusammenwirken zeigen und dadurch drücken. In der 24. Minute wird Rechtsausen der Gäste das Platz verdrängen. Einige Minuten später führt durch Wechselspieler der Gäste das zweite Tor. Der Sieger der Gäste wird durch ein Tor belohnt, dem die 2 Minuten vor Schluß das zweite Tor anreihen können. Eden 3:1. Der Schiedsrichter war nicht fähig, das Spiel zu leiten. Der Gäste-Torwart war der beste Mann auf dem Platz.

**Wacker I gegen Eintracht I (4:0-2:0).** Im flotten Spiel trafen sich die beiden Vereine in Schönebeck. Am Ende hatte Wacker, wobei der Ball sofort an die gegnerischen Stürmer und sich sich auch bei ihm keine Chance zur Verfügung. Durch flotte Durchbrüche der Wacker-Spieler wurde das Spiel aber nie einseitig. In der 16. Minute fiel nach guter Einzellösung durch den Stürmer des erste Tor. Sohn in der nächsten Minute wurde der Wacker-Torwart einen weiteren Schuß vom Mittelstürmer Schönebeck's postieren lassen. In dem Moment änderte sich bis Halbzeit nicht. Nach Wiederbeginn zog Wechselspieler von Wacker vor dem Tor der Gäste, wo der Halbtürmer eine Flanke von ihm mit dem Kopf einbrachte. In der 24. Minute erlöste derselbe Spieler durch einen weiteren Kopfball das 1. Tor. Der ausgezeichnete Boden bestmögliche die besterleitigen Leistungen. Wechselspieler war in der Gesamtleistung besser, besonders die Stürmerreihe erwies sich als durchschlagend. Bei Wacker geschah der Vorwärts und die rechte Seite. Schiedsrichter G. Schöberl (S. f. B. S.) leitete einwandfrei.

**Wacker II gegen Eintracht I (3:0-2:0).** Die beiden Mannschaften trafen sich am Sonntag auf dem Rasenplatz im Seelenpiel gegeneinander, gegen das zu Beginn des Spiels vom S. f. B. Vorwärts wegen zu spät erschienenen Schiedsrichters angehalten wurde. Nach Anstoß durch S. f. B. entwickelte sich ein flottes Spiel, das die beiden ersten Tore des Gegners brachte. Das Spiel wurde in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen, da die Spieler zu müde waren. In der 15. Minute des Spielens bedrohten die Spieler die beiden Tore. Der Vorwärts und die Verteidigung waren aber auf der Hut, besonders der erste hatte reichlich Arbeit und ließ sich nicht aus dem Spiel. Erst in der 21. Minute nach dem Anstoß, nach dem das Spiel in der 21. Minute durch den Schiedsrichter abgebrochen wurde. Der Platz war sehr ungesund und bedrohte die Spieler sehr.

angenehmes, flottes Spiel. Das Ergebnis drückte keinesfalls den Spielverlauf sowie das richtige Torverhältnis aus. Der neu zusammengesetzte Sturm von S. f. B. ließ oft günstige Torgelegenheiten aus. Das erste Tor erzielte der Mittelstürmer aus einem Gedränge heraus in der 18. Minute. Gest rafften sich die Gäste ganz gewaltig auf und verdrängen energisch den Angreifer zu erzielen. Doch die vorzüglich arbeitende Abwehrreihe, Verteidigung und Torwart gingen mächtig an Leder und nach gut eingeleiteten und gut durchgeführten Angriffen war es dem Mittelstürmer abermals möglich, einen weiteren Erfolg zu erzielen. Bis Halbzeit änderte sich am Resultat nichts mehr. In der jetzt folgenden Spielzeit war der Kampf offener und beide Seiten hatten häufig rettend eingreifen. Eine schöne Vorlage des Mittelstürmers gab dem Halbtürmer Gelegenheit, nach Durchbruch ein drittes Tor zu erzielen. Trotz allen Anstrengungen war es den Gästen nicht möglich, das wohlverdiente Tor zu erzielen. Unangenehm fiel bei den Gästen ihr Elmspruch gegen die Entscheidungen des Schiedsrichters auf.

**Viktoria 1910 Neuhaldensleben I gegen Sport und Spielvereinigung (Eiga-Referve) 3:2.** Viktoria wählte bei Beginn des Spiels den Wind im Rücken und legte sofort ein flottes Tempo vor. Der Sturm war gegen vergangen Sonntag nicht wiederzuerkennen. In der 5. Minute erzielte Viktoria das erste Tor, dem in gleichen Abständen zwei weitere Tore folgten. Die Gäste konnten diesen Erfolgen der Heimischen nur ein Tor gegenüberstellen. Nach Halbzeit offenes Spiel. Nach Verlauf der ersten Spielhälfte der zweiten Halbzeit erzielte Sport und Spielvereinigung durch den Mittelstürmer von Viktoria ein zweites Tor. Dies spornt die Magdeburger zu einem schönen Endspurt an, der jedoch trotz der unflotten Verteidigung Viktorias nicht zum Ausgleich langte.

**Krieger-Viktoria (Eiga-Referve) gegen Wacker I (2:1-2:0).** Im flotten Spiel trafen sich auf dem Rasenplatz-Sportplatz beide Mannschaften. Die erste Halbzeit brachte eine leichte Feldüberlegenheit Kriegers, die in zwei Toren zum Ausdruck kam. Nach der Pause kam Wacker auf und konnte auch den verdienten Ehrentreffer anbringen. Einige Minuten vor Schluß schloß Wacker zum Ausgleich zu kommen, doch der 11-Meter wird über die Latte gejagt. Der Schiedsrichter entschied sicher, das Spiel wurde von beiden Seiten äußerst fair durchgeführt.

**Stendal, Viktoria gegen 1900 Magdeburg ist angefallen.** - **Bernburg, Sportverein Bernburg 07 gegen Männerturnverein Bramschweig (5:1).**

**Leipzig, Verein für Bewegungsspiele gegen Sportvereinigung (1:0).** - **Olympia gegen Glavia Prag (0:3).** - **E. n. B. gegen Eintracht (2:2).** - **Angern gegen Schwaben (4:2).**

**Prag, Nürnberg I gegen Sparta Prag (2:5).** - **Weitere Resultate:** Krieger-Viktoria Eiga-Referve gegen Wacker I (2:1). - Preußen 96 Eiga-Referve gegen S. f. B. Eiga-Referve Pelne (2:4). - Viktoria 96 IV gegen Helfstedt III (3:0). - Krieger III gegen Sturm III (4:1). - Romet III gegen Wangelen III (3:2). - Romet II gegen Sport und Spielvereinigung II (4:3). - Krieger IV gegen Schwimmklub 96 I (1:2). - Krieger VI gegen Egel II (2:1). - S. f. B. Schönebeck IV gegen Eintracht Gärten IV (0:1). - S. f. B. Schönebeck II gegen Eintracht Gärten II (4:0). - Weichholz Schönebeck V gegen Fortuna V (2:2). - Viktoria 08 Jun. I gegen Weichholz 99 Jun. I (0:3). - Viktoria 96 Jun. II gegen Schwimmklub 96 Jun. II (1:2). - 1900 Jun. I gegen Preußen 99 Jun. I (6:0). - Krieger-Viktoria 96 Jun. I gegen Viktoria 96 Jun. I (7:1). - Viktoria 96 Jun. II gegen Nordfront 96 Jun. II (1:0). - Viktoria 96 Jun. IV gegen Krieger-Viktoria Jun. II (1:7). - Viktoria 96 Jun. I gegen Romet Jun. I (0:3). - Preußen 99 Jun. III gegen Romet Jun. III (1:3). - Preußen 99 Jun. II gegen Romet Jun. II (1:3). - Preußen 99 Jun. I gegen Wobensleben Jun. I (6:2). - Viktoria 96 Jun. I gegen Viktoria 99 Jun. I (5:1). - Viktoria 96 Jun. II gegen Viktoria Neuhaldensleben Jun. II (1:1). - Romet Jun. I gegen Sport und Spielvereinigung Jun. I (6:0). - S. f. B. Schönebeck Jun. I gegen Eintracht Gärten Jun. I (2:0).

**Pödenz, Wacker I gegen Viktoria 96 III gegen Krieger-Viktoria III (7:1).** - **Salle, Viktoria 96 I gegen Helfstedt I (1:3).** - **Viktoria 96 II gegen Helfstedt II (5:1).** - **Viktoria 96 Damen II gegen Damen Hockey-Klub (4:1).**

**Sportnotizen.** Deutscher Radfahrerverein in Holland. Der Westfälische Radfahrer-Verband hat die deutschen Farben bei den Radrennen in Haag mit bestem Erfolge. Er gewann den Großen Scherpspress gegen Schwab, Dicksman und Smoel.

**Sportliteratur.** Schachminiaturen. Von Oskar Blumenthal. Eine Problemsammlung. Erster Teil. Zweite Auflage. Preis gebunden 12 Mark. Verlag: Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Berlin W 10, Bentzenstraße 38. Der Dichter Oskar Blumenthal war nicht nur ein erfahrener und guter Schachspieler, sondern hat auch der Poesie des Schachspiels, dem Problem, harte Interesse entgegengebracht, das ihn schließlich selbst zum Problemkomponisten werden ließ. Der ersten Jahren gab er die „Schachminiaturen“ heraus. Probleme harte Meister mit höchstens sieben Steinen. In solchen Miniaturen kommt das Schachproblem in besonderer zur Geltung. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß Oskar Blumenthal diese wertvolle Problemsammlung in zweiter Auflage den Problemfreunden wieder zugänglich gemacht hat, nachdem die erste Auflage längere Zeit vergriffen war. In einem Anhang sind die Lösungen beigelegt. Die meisten Schachspieler bringen dem Schachproblem leider sehr oder nur ein zu geringes Interesse entgegen; und doch hat Blumenthal recht, wenn er sagt, daß ein kunstvolles Schachproblem dem Schachfreund ein ästhetisches Wohlgefühl bereitet, wie es aus einem geistreichen Epigramm oder aus einem feinen angelegten Sinnpruch nicht stärker hervorströmen kann. Freunde des Schachproblems in den Arbeiterkreisen seien erdringlich auf diese „Schachminiaturen“ hingewiesen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

**Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen.** Vollständig von seinem Uebel geheilt! Herr Robert Kollet, Telegr. Sekretär i. Zwidau, schreibt u. a.: „Ich litt lange und sehr an rheumatischen Schmerzen in Schulter und Arm und gebrauchte verschiedene Mittel, die auch vorübergehend halfen, aber immer kam das alte Leiden wieder. Durch meinen Freund W. wurden mir Ihre Lokal-Pastillen empfohlen. Ich benutzte dieselben und bin jetzt vollständig von meinem Uebel geheilt. Auch mein Bekannter, Ernst W., benutzte dieselben und auch ihm haben dieselben geholfen.“ Lokal wirkt nicht nur in abiger Weise bei Rheuma, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sondern auch bei Ischias, Gegenstand, Gicht, sowie bei Nerven- und Kopfschmerzen. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich.

**Betrachten Sie Ihre Schuhe!**

Entdecken Sie daran Risse und Sprünge, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass Sie eine minderwertige Schuhkrem benutzen. Verwenden Sie doch

**Pilo-Extra**

— friedensmäßig hergestellt. —  
— Scimelle Glanzkraft und grösste Anziehbarkeit sind die Vorzüge.

Verpackung Sie überall Pilo-Extra (friedensmäßig hergestellt).



**Henko**

Seifen-Wasch-Bleich-Soda

ausgezeichnet für Wäsche und Hausarbeit

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

**Spezial-Sport-Geschäft**



Fußball — Hockey — Tennis  
Leichtathletik — Wintersport

**Rugolehab**

Johannisbergstraße 2.

schaffen und dadurch zur Wiederannäherung und der Versöhnung der beiden Völker beizutragen. Von französischer Seite wurde ausgeführt, daß der Gedanke der Wiederannäherung und Versöhnung, gefördert durch gemeinsame Arbeit, auch die Haupttriebfeder der Franzosen sei und daß die Geschädigten der Mitwirkung deutscher Arbeitskräfte mit Freuden entgegensehen.

Den deutschen Vertretern wurde Besondere Beachtung geschenkt, unter fachverständiger Führung die in Betracht kommende Gegend zu besichtigen und in einer Reihe von Sitzungen den französischen Vorschlag zu besprechen.

In einer Zusammenkunft mit dem französischen Aufbau- minister Loucheur, bei der auch die deutschen Vertreter anwesend waren, wurde von dem Führer der Delegation dem Sekretär des französischen Gewerkschaftsbundes, Laurant, an den Minister die Frage gerichtet, ob er bereit sei, der Verwendung deutscher Arbeitskräfte in dem in Betracht kommenden Gebiet zuzustimmen, ob er die Errichtung einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Organisation, für die noch die gesetzliche Form gesucht werden müsse, genehmigen werde und ob die französische Regierung bereit sei, zusammen mit der deutschen Regierung einen Weg zu suchen, der gestattet, innerhalb der bisherigen Abkommen und ohne daß dadurch eine Mehrbelastung Deutschlands eintritt, die deutsche Arbeitskraft Deutschlands in Rechnung zu stellen. Der Minister erklärte, daß er dem Plane das größte Interesse entgegenbrächte und daß er mit den gemachten Vorschlägen durchaus einverstanden sei, daß er aber zunächst die Meinung des Ministerpräsidenten einholen müsse, was sofort geschehen sollte. Der Minister beauftragte einen seiner Beamten, die weiteren Verhandlungen mit der französischen Arbeiter- und Angestelltenkommission zu führen.

In dieser ersten Zusammenkunft zwischen den deutschen und französischen Arbeiterorganisationen konnte der vorliegende Plan nur in großen Umrissen behandelt werden. Es wurde aber vereinbart, in möglichst kurzer Zeit, und zwar diesmal auf deutschem Boden, zusammenzukommen, um in die Besprechung der Einzelheiten einzutreten.

### Die Arbeiten der Sozialisierungskommission.

Der erste Band der stenographischen Berichte über die Reparationsfragen, der jetzt unter dem Titel „Verhandlungen der Sozialisierungskommission über die Reparationsfragen“ im Verlag von Hans Robert Engelmann, Berlin W 15, erschienen ist, enthält in der Hauptsache eine Enquete, welche die Sozialisierungskommission auf Grund eines eingehenden Fragebogens mit einer Reihe von hervorragenden Sachverständigen veranfaßte. So wurde mit Georg Bernhard, Diebel, Eulenburg, Schumacher und Julius Wolf die Frage der Geld- und Währungsreform, der Heranziehung ausländischer Kapitalien und der Ueberwindung des Problem der Nationalisierung der Industrie; mit Heim und Mabbette die Fragen der Agrarpolitik und der Steuergesetzgebung auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Nicht in allen Punkten ist eine Klärung erzielt worden, und überhaupt ist das ungeheure Fragegebiet nicht in gleichmäßiger Weise erschöpft worden. Dennoch ist die Veröffentlichung von hohem Wert. In keiner anderen Stelle ist ja auch nur der Versuch gemacht worden, den ungeheuren Fragenkomplex der Reparation rein sachlich und im grundsätzlichen Zusammenhang durchzudenken, wie es hier von einer Körperschaft geschieht, die sich von den Unabhängigen bis zu den Deutschnationalen erstreckt, ohne daß die politischen Meinungsverschiedenheiten der Mitglieder und Sachverständigen den moralischen Ernst und die sachliche Ausbeute der Erörterung beeinträchtigen. Hervorragende Beispiele hierfür bieten die Beratungen über die Goldpolitik der Reichsbank, die Gefahr der Ueberfremdung, die Produktionsrichtung der Landwirtschaft und insbesondere über die Steuerüberwälzung und die Quellenbesteuerung. Die letzteren Beratungen haben in der Hauptsache in einer Ausdrucksform mit Professor Diebel und danach in einer geschlossenen Sitzung der Kommission sehr aus schließlich Ergebnisse gezeigt. Von den Mitgliedern der Kommission sind unter anderem besonders hervorgehoben: v. Ratacki, Keiler, Giffenberg, Rein, Kuzynski, Lederer, Zuppe, Alfred Weber und Wiffell. Der Theoretiker, nicht minder als der Praktiker der Wirtschaft haben allen Anlaß, das hier Gebotene sorgfältig zu studieren.

### Die Entthronung der Habsburger.

Das von der ungarischen Regierung entworfene Entthronungsgesetz ist nach heftiger Debatte am Sonnabend von der Nationalversammlung angenommen worden.

Die kleine Entente hat gegen den Text des Entwurfs Protest erhoben. Die freie Königswahl, die darin enthalten ist, gibt die Möglichkeit, daß Karl zum König gewählt werden könnte.

Auf Grund des Protestes der kleinen Entente hat sich nun am Sonnabend die Vorkonferenz in Paris mit dem Texte beschäftigt. Sie hat beschlossen, an die ungarische Regierung die Aufforderung zu richten, in dem Texte die Bestimmung aufzunehmen, daß bei einer Königswahl kein Mitglied der Familie Habsburg erkorren werden darf.

Die Reise Karls donauabwärts hat durch einen Unfall eine kleine Unterbrechung erfahren. Das englische Kanonenboot ist auf eine Sandbank gelaufen. Karl hat daraufhin seine Reise nach Galatz am Schwarzen Meer im Zuge fortsetzen müssen. In Galatz soll das Erbprinzenpaar sofort auf einen englischen Kreuzer gebracht werden, der Karl nach einem bis jetzt noch unbekanntem Hafen bringen soll.

### Notizen.

**Ende des Berliner Kellnerstreiks.** Durch den Spruch des paritätischen Schiedsgerichts ist der Streik im Berliner Gastwirtsberufe beigelegt worden. Das Trinkgeld ist abgeschafft worden. Es wird ein zehnprozentiger Bedienungszuschlag erhoben. Am Dienstag wird die Arbeit voll wieder aufgenommen.

**Brandler gestrichelt.** Der ehemalige Vorkämpfer der Kommunisten, Brandler, ist vor einigen Monaten zu 5 Jahren Festung verurteilt worden. Seine opportunistische Verteidigungsrede erregte damals Aufsehen. Brandler hat verstanden, sich in der Festung viel Bewegungsfreiheit zu verschaffen und hat diese Verfügungen nun zu einer erfolgreichen Flucht benutzt. Er ist glücklich und bisher nicht zu ermitteln gewesen. Nach Moskva wird er sich schwerlich getrauen, denn dort erwartet ihn wegen seiner Vorkommnisse in einer Verteidigungsrede eine schwerere Strafe als in Deutschland.

**Der verarmte Wilhelm.** Die „Cologne Post“, das Organ der englischen Besatzungsarmee, berichtet, daß der ehemalige deutsche Kaiser durch die augenblicklichen Valutaverhältnisse gezwungen sei, zehn Mitglieder seines Hauses zu entlassen. Es geht bergab mit der Monarchie! Erst mußte Wilhelm auf seinen Thron verzichten, und nun sieht er sich gezwungen, seinen Hofstaat zu vermindern und einen Teil seiner Getreuen zu entlassen. Die monarchistische und „unparteiische“ Presse wird darüber in ein großes Klagen ausbrechen. Es ist ja auch fürchterlich, wenn ein Willensbesitzer, der 35 Millionen jährlich zu bezahlen hat, sich künftig nur von 30 statt bisher von 40 Personen bedienen lassen kann. Sammelt, ihr Monarchisten!

**Der Mörder des japanischen Ministerpräsidenten.** Die aus Tokio gemeldet wird, daß der Mörder des Premierministers Hara ein junger Mann von 19 Jahren, der an Geisteserrückung leidet. Nach Nachrichten aus Washington legen einige Mitglieder der japanischen Delegation die Ermordung des Premierministers einer Hand angeleglicher Patrioten zur Last, die unter dem Namen „Komin“ bekannt ist und vor einiger Zeit schon den Vetter der Ableitung für den Fernen Osten im japanischen Ministerium des Äußeren ermordete. In einer Kabinettsitzung, die am Sonnabend stattfand, erklärte das Ministerium seinen Rücktritt.

### Depeschen.

#### Regierungsumbildung in Württemberg.

L.U. Stuttgart, 7. November. Die Regierungsumbildung in Württemberg durch den Eintritt der Sozialdemokratie in das Kabinett ist jetzt erreicht. Der „Staatsanzeiger“ wird, wie die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, heute den Rücktritt des Arbeits- und Ernährungsministers Schall und die Uebernahme dieses Ministeriums durch den sozialistischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Reil veröffentlichen.

#### Die Städte in Not.

Berlin, 7. November. Die Vorschläge für eine Neuordnung der Beamtenbesoldung, die auch für die Beamten der Städte Gültigkeit haben soll, hatte in den Verwaltungen der deutschen Städte große Besorgnisse wegen der Aufbringung der dazu notwendigen neuen Mittel erweckt. Die Staats sind glatt über den Haufen geworfen, viele Städte fühlen sich außerstande, neue Mittel aufzubringen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetags und der Vorstand des Deutschen Städtebundes haben eine außerordentliche Versammlung einberufen, die im Laufe dieser Woche im Reichstag — der für diesen Zweck ausnahmsweise zur Verfügung gestellt wurde — stattfinden wird.

#### Ein Dollar 295 Mark.

Berlin, 7. November. Der Dollar, der an der Sonnabend-Börse mit 247 Mark bezahlt wurde, stand zu Beginn der heutigen Börse auf 287 Mark. Im Laufe des Vormittags ist er auf 295 Mark gestiegen. Die Mark hat demnach noch einen Goldwert von 1,4 Pfennig. Verbunden mit dem Sturze des Markthurses war ein starkes Steigen der Aktienkurse.

#### Eine Rede Scheidemanns.

Ab. Kassel, 6. November. In einer Rede, die der Oberbürgermeister Scheidemann heute in Kassel hielt, erklärte er u. a. über den häufigen Wechsel der Regierung sei lediglich ein Symptom der schweren Krankheit unter Volk anzuzeigen. Wir leben immer noch im Fieber. Ein solcher Zustand kann nicht ewig dauern. Geht es weiter hinunter, östereichischen oder russischen Verhältnissen zu oder geht es allmählich wieder hinauf? Wenn die Valuta als Parameter angesehen werden könnte, so ginge es toblicher hinauf in den Strudel. Aber die Valuta orientiert nur sehr einseitig.

Ich bin sehr besorgt um die Zukunft Deutschlands, jehe sie aber durchaus nicht hoffnungslos an. Ich rechne auf die unermessliche Volkennachwuchsenergie und den festen Willen, sie bis zum äußersten auszunutzen.

Was 1919 alle gelangt haben, halte ich auch heute noch für richtig: Das Versailles Diktat restlos zu erfüllen, ist eine glatte Unmöglichkeit. Wir müssen und wollen tun, was wir können in der bestimmten Erwartung, daß in nicht fernem Zeit auch die Entente zu der Erkenntnis von der Unbilligkeit des Diktats kommt und in eine gründliche Revision willigt.

#### Zustucht für alle Postkisten.

Ab. Wien, 6. November. Wie eine Zeitungskorrespondenz meldet, ist der Karlistenführer Oberst Scherz über Prag nach München geflüchtet.

#### Sturm und Schneetreiben.

Ab. Hannover, 7. November. Seit den frühen Morgenstunden herrscht hier ein heftiges Schneegestöber bei starkem Wind, aber mäßiger Temperatur. In den Fernspreckleitungen sind Störungen aufgetreten.

Ab. Frankfurt a. M., 7. November. Der seit gestern herrschende orkanartige Sturm verursacht an Dächern und Fensterrändern zahlreiche Schäden. Die Feuerwehrlinien mußte eingreifen, um umgestürzte Bäume, die ein Verkehrshindernis bildeten beiseitezuschieben. Die Telephone- und Telegraphenleitungen sind größtenteils gestört.

Ab. Helsingfors, 7. November. In Sturm und Schneetreiben kenterte gestern vor der Hafeneinfahrt ein Dampfer. Er hatte insgesamt 30 Personen an Bord, von denen nur zwei noch lebend an die Küste anpölpel wurden. Die übrigen sind ertrunken.

durch religiös begeisterte, nur von der Idee des geistlichen Spieles erfüllte Laien an Stelle der Berufschauspieler, so anerkennenswert auch manche ihre Aufgabe lösten.

Auf das Publikum scheint die Aufführung allerdings fesselnd wirkend gewirkt zu haben, denn selbst die „Magdeburgerische Zeitung“ hört Gottwarter anläßlich von der Orgeltribüne vom Chor herab reden und spricht von „Fiedeln“ im Zuge der Festtage, trotzdem nur Holzbläser darin zu entdecken waren. Der Himmel hängt doch sonst nicht gerade voller Geigen. . . .

### Stadttheater.

**Götterdämmerung.** Die Tragödie vom Fluche des Goldes hat ihren Abschluß gefunden. Das Rheingold ist an seinen ursprünglichen Platz zurückgekehrt und hat auf seiner Wanderung von den Zmergen zu den Göttern, Niesen und Menschen Kraft des an ihm haftenden Fluches

Wer es hehlt, den sehre die Sorge,  
Wer es nicht hat, den nage der Meid.

die Welt eingerissen, den Untergang heraufbeschworen. Welch ein graufiger Reizismus spricht aus dieser Idee des Nebelungensings! Schopenhauers ganzer Stiel vor dem Leben, der sich bei Wagner am unmittelbarsten im „Tristan“ äußert, scheint darin beschlossen zu sein. In der „Götterdämmerung“ ist der Nachtstimmungen des Trägers kein Ende. Drei Akte sind prächtig voll darin, in denen sich Wagner zu lebendiger Handlung aufschwingt: der zweite mit der Rückkehr Gunters und dem Konflikt zwischen Siegfried und der unwissentlich von ihm verratenen Brunhilde, und der dritte mit den Rheingöttern und Siegfrieds Tod. Könnte man sich entschließen, das langweilige Hornengehör im Vorpiel und das ebenso öde zwischen Alberich und Hagen wegzulassen, die Erzählung der Walkande und den Abgang der Brunhilde um je ein Drittel zu kürzen (vor zwanzig Jahren hat man das vernünftigerweise getan), so hätte man von der „Götterdämmerung“ nach der modernen Konvention, d. h. der Kunst der Zonach, ein besonders im zweiten Akt erstaunlich, allerdings verdirbt er sich wieder viel durch seine oft inhaltslose Langatmigkeit. Das Orchester vorpiel zum zweiten Akt ist nicht als eine große Selbsteinsicht, die ganze zweite Hälfte des dritten Aktes unangenehm, weil ein endlos hinausgezögerter Schluß immer unausdörlig macht. „Kann denn der gar kein Ende finden?“ fragt man sich im stillen.

Die Erzählung hat es schwer: dreimal wird ein Ganzes ein- und wieder aus dem Ganzen weggeholt, was die ganze Totalität in stürzen. Gerade das „heilige Rok“, was so reizvoll, mitten in sich wohl auch einsehlich, es nicht auf Siegfrieds Schicksal zu beziehen, sondern aus einer Kluft in Gunters Halle hineinzu- führen. (Besahst denn nicht gleich in den Stall?) Der Weltuntergang beschränkte sich darauf, daß die Nachfahren von Gunters Halle nach unten umfanden, ohne weiteren Schaden anzurichten und die zahlreich darunter Verjammeren wie im tatsächlichen Gottesdient in die Arie sanken. Die Geschichte des Aho nicht einmal glimpflich ab.

Der Vorwurf gilt nicht der Spielleitung allein. Wagners Bühnenanweisungen streben von Unmöglichkeit für das moderne Empfinden. Man müßte da rücksichtslos reformieren, vereinfachen. Die Aufführung wurde durch Janu, Frau v. Loren-

in und Hans Springer hochgehalten. Die Oudrune und ihr Bruder Gunter sind Partien, aus denen nun einmal nichts zu machen ist. Der Chor hielt sich tapfer. Die Rheingötter allerdings fanden an Dr. Rabl wenig Unterstützung: die überaus zarte und seine Szene, ein Laßal in all dem vielen Blechgeklänge viel zu groß heraus; auch sonst wurden die Solisten wiederholt vom Orchester zugedeckt. Die Hörner spielten bei Siegfrieds Hornruf am Ende des Vorspiels einen bösen Streich, und der Trauermarsch wuchs sich zu einem entsetzlichen Lärm aus. Herr Dr. Rabl sollte die Rücksicht auf unsre Trommelfelle nicht so ganz vergessen.

Noch ein Wort an meine Leser: Meine Ablehnung von Wagners Kunst hat mir von verschiedenen Seiten Unwillen zu bezogen. Ich glaube die Begründung für mein Urteil nicht schuldig geblieben zu sein. Wagners künstlerische Ziele — darauf möchte ich den Nachdruck legen — sind nicht die der Gegenwart. Seine pessimistische Weltanschauung könnte uns nur noch tiefer niederbeugen, als wir es schon sind. Wir können uns, und gerade wir Sozialisten, so wenig zu ihm wie zu Schopenhauer, seinem philosophischen Zeistern, bekennen. Wir gehören nicht zu den überhöchsten, bläsesten wie sein bürgerliches Publikum, das seine nervenauffreizenden, gewalttätigen Gestecke, seinen bis zum Krampf gesteigerten Willen nach Macht, diese im Grunde so egoistische Sucht nach unerhörter Wirkung, braut. Seine Kunst, so hoch auch sein Können an sich zu bewerten ist, entspricht den Bedürfnissen einer abgekehrten, unter der Festsche des kapitalistischen Geschäftsbetriebs entnerkten Gesellschaft. Wir wollen eine neue aufbauen, eine gesunde, eine innerlich beruhigte. Darum steuern wir unser Zukunftsglück auf den gewaltig aufragenden Klippen Wagnerscher Kunst vorüber. . . .

### Erster deutscher Musikabend.

Der Magdeburger Damenchor hat mit der Einrichtung von deutschen Musikabenden eine nachahmenswerte Einrichtung getroffen. Als derjenige, von dem der Gedanke an solche Abende ausgegangen ist, ist wohl sein Dirigent, Kapellmeister Willi Keuling, anzusehen. Dieser erste Musikabend hatte den Untertitel „Aus der Märchenwelt“. Dr. Köpflin hielt den belehrenden Vortrag über Märchen und verarbeitete sich über den Sinn und die Entstehung derselben. Der musikalische Stoff des Abends war sehr glücklich ausgewählt. Man hörte das von Ferdinand Hummel musikalisch glorierte Märchenmärchen von Wälderndröckel, „Der neue Herr Auf“, ferner das Gedicht von Knippschneidrich „Die Heinselnmännchen“ in Melodramform von Rinkens und schließlich die Väterdichtung von Friedrich Schlegel „Der Hattenlänger im Zauberberg“, die von Alenhofer für Solo, Chor und Klavier hergerichtet worden ist. Soweit der Chor in Erwiderung trat, zeigte sich Scharfheit und gute Disziplin und im übrigen die erwünschte Konzentration, die vom Klavier unterstützt wurde. Die Soli, von Mitgliedern des Chors gesungen, wurden beifälliger ausgeführt. Die Deklamation hatte Fraulein Hedrich übernommen. Die vielen Klänge fand. Das Programm enthielt außerdem vierstimmige Klavierstücke, die Hauberkdorn-Ouvertüre und eine Taranella von Heller. Die Wahl der gebotenen Stücke bewies eine umsichtige und zielbewußte Leitung des Kapellmeisters Keuling, die Ausführung ein fleißiges Studium der Choristen, die für und wieder beachtenswerte Schwierigkeiten boten. Ein

guter Teil des Erfolgs war auch den Solisten zuzuschreiben, jedoch das schweigmale Programm nannte keine Namen. —

### Roda-Roda.

Wer in einem Vortragabend von Roda-Roda geht, wird enttäuscht sein, wenn er etwa Humor von der Art erwartet, wie sie Casper und Plautz bieten. Roda-Roda gibt nur eigne Schöpfungen seines beweglichen und kritischen Geistes, die nicht nur unterhalten, sondern auch zum Nachdenken anregen. Er amüsiert keine Zuschauer nicht nur, er macht sie auch reicher. Diejenigen wenigstens, die hinter der heitern Form den blutigen Ernst, ja die Träne sehen. Wenn er zum Beispiel die Geschichte von den beiden jüdischen Juden erzählt, die ihr Vatererbe von den beiden jüdischen Juden erbt, so erhalten gekehrt haben und nun in bitterer Feindschaft leben, so erhalten wir in wenigen Strichen eine ganze Kulturgeschichte dieses Landes und seiner Bewohner; Verwaltung und Justiz werden bittern in greller Schärfe beleuchtet, und nicht weniger hell sieht man die Menschen in ihrer Kleinlichkeit und sozialen Bedingtheit. Daß in diesen Grotesken eine ernste Note mitschwingt, fühlt das Publikum, die Heiterkeit über das Komische drückt sich instinktiv und gedämpft aus.

Wie Ludwig Thoma in seinen besten Zeiten die Muckerei und die Auswüchse des militärisch-bureaucratischen „Geistes“ in Deutschland, und in Bayern besonders, aufs Korn nahm, so Roda-Roda die noch größere Zäsurhaftigkeit der österreichischen Schlampelei, die sich in berberischer Gewissenlosigkeit auswirkte. Zudem hat man hin und wieder den Eindruck, als ob er, der Zuschauer, seine Opfer vorzichts halber manchmal nur in der schwarzgelben Fahne wickelte, um in seinem Aoptibwaterland nicht anzuecken. So wenn er beobachtet, wie während des Krieges aus einem Haus einer österreichischen Stadt drei gemeine Soldaten mit Schwung auf die Straße fliegen. Auf seine erstaunte Frage, was denn das bedeute, erhält er zur Antwort: „O, das ist nichts, unser Stabsarzt hält nur Sprechstunde für frante Soldaten ab.“

Wer denkt da nicht an die allzu vielen unter den deutschen Militärärzten, die Kranke, Halb- und Viertelgehörte wieder in die Schützengräben schickten, während sich im Hinterland Millionen Gejandere als Reservisten herumdrückten.

Natürlich fehlt es auch an Humoristika nicht, die ohne alle Nebenabsicht und ohne jeden sozialen und kritischen Beigeschmack geschaffen wurden. Zu einem befreienden Lachen kommt es aber auch bei diesen Gaben nicht, weil man sie genau weiß, ob nicht nach ganz zum Schluß ein satirischer Seitenhieb geföhrt wird. Roda-Roda ist ein guter Interpret seiner Arbeiten, und seine Vorträge bieten deshalb einen zweiseitigen Genuß.

### Professor Montelius.

Professor Oskar Montelius ist Freitag abend in Stockholm im 79. Lebensjahre gestorben. Montelius, der in seiner Heimat als Reichsarchivar der nordischen Altertumsforschung vorstand, war der führende Mann auf diesem Gebiete. Seine Untersuchungen über die vorgeschichtliche Kultur Europas haben fruchtbarer Erkenntnisse erschlossen, insbesondere hat er Licht über die Bronzezeit in ihren Typen und in ihrer Periodisierung verbreitet. Montelius war ein warmer Freund Deutschlands, seine wissenschaftliche Bedeutung war in der ganzen wissenschaftlichen Welt anerkannt.

**Kleiderseide**  
(Taffet)  
mit römischen Streifen, ca. 45 cm  
breit  
**39<sup>50</sup>**

**Lange & Münzer**  
Breiteweg 51/52

**Kleiderseide**  
(Taffet)  
mit römischen Streifen, ca. 85 cm  
breit  
**115<sup>00</sup>**

**Wii-Schuhcrem**  
und  
**Wii-Bohnerwachs**  
sind erstklassige Fabrikate. Hergestellt aus  
den denkbar besten Rohstoffen, bürgt der  
Name „Wii“ für feinste Qualität und  
sparsamsten Verbrauch in jedem Haushalt.  
**Ferdinand Herz**  
Magdeburg, verlängerte Insleber Straße.

**Walhalla**  
Lichtspiele  
Nur noch bis einschl. Donnerstag

**Harry Piel.**



**HARRY PIEL.**

**Der Reiter ohne Kopf**  
3. Teil Abenteuerfilm 3. Teil  
Harry Piel's schwerster Sieg.  
Außerdem 3301  
**Wenn man berühmt ist**  
ein reizendes Lustspiel mit Albert Paulig in  
der Hauptrolle.  
Spielzeit: Bochentags von 6 bis 10 1/2 Uhr.  
Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

**Panorama**  
Bis einschließlich  
Donnerstag

**Die Flucht aus dem  
goldenen Kerker**  
Hindramis nach Motiven des Romans  
„Christian Wahnschaffe“ — Regie Ardau Gab  
Sauptrollen:  
**Werner Krauß**  
**Konrad Veidt**  
**Esther Hagan**  
**Magda Madeleine**  
**Margarete Kupfer**  
**Fritz Feld**

**Erika Gläser Hermann Picha**  
in dem Großstück  
**Der Liebeskorridor**  
Regie Emil Aides.

Beginn der Vorstellungen: **Wochentags 7 1/2 Uhr,**  
**Sonntags . . . 3 Uhr.**

Königstraße 62/63  
Fernsprecher 7008.

**Citrus**  
Straßburger

Hoch 7 1/2 Uhr  
Der beste  
**Springer**  
der Gegenwart  
und die übrigen  
Attraktionen.

Nachmittags  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Große Nachmittags-  
Vorstellung**  
volles Programm.  
1 Kind auf den Sit-  
plätzen frei.  
Kinder halbe Preise.

Probe, Raubtier-  
schau, Fütterung,  
Stallbesichtigung  
täglich 10 bis 12 Uhr.

Billetwerk Verkauft  
bisher h. 5 Uhr. Circu-  
kassa 10 bis 1 Uhr und  
1 Stunde vor Beginn.

**Reichshalle**  
Richard Joppich, Kaisersstr. 18/19

Weitere große Sendungen lebender  
Karpfen sind eingetroffen!

Karpfen polnisch mit Kartoffeln 12.00  
Karpfen blau mit Butter, Meer-  
rettich und Kartoffeln . . . 12.00  
Schleie blau mit Butter und Kar-  
toffeln nach Größe  
Aal blau mit Butter und Kar-  
toffeln . . . . . 15.00  
Aal in Gelee mit Bratkartoffeln 16.00

**Zigaretten  
u. Zigarren**  
steht noch zu alten Preisen  
jeweils Vorrat reich  
**Adolph Behrendt**  
Bismarckstraße 11 Elbe  
Tel. 7153, 8272, 4859. Lieferung  
nur an Wiederverkäufer.

**Fürstenhof**  
**Prunksaal**  
7 1/2 Uhr.  
**Sibelle**  
4 Uhr und 8 Uhr.  
**Blauer Grotte**  
8 Uhr die vorzüglichsten  
Opernpläne. 303

**Städtische Theater.**  
Dienstag den 2. November  
**Stadttheater**  
— außer Auerchl —  
**Rigolon.**  
7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
**Wilhelm-Theater**  
**Die Diensthöfen.**  
Sternf.  
Ballett-Suite „Camerata“  
von Daga.  
Sternf.  
**Sommernachtsputz**  
Anfang 8 Uhr.

**Stephanshallen**  
Jeden Abend 8 Uhr  
Singspiel mit  
guter Selbstbesetzung.  
Sonntag nachts 10 Uhr  
Küder-Torstellung.  
Eintrittspreis 1 RM. 250  
Näch. keine Zutrittskarten.

**Jedermann**  
in der Bearbeitung von Hofmannsthal  
in der  
**Kirche des Klosters Unser Lieben Frauen**  
Nur noch zwei Aufführungen  
heute Dienstag, 3. November 1921  
und am Freitag, 11. November 1921  
Anfang pünktlich 4 Uhr.

**Herrenkrug**  
Sente Dienstag 3311  
**Schlachtfest**

**Kammer-  
Lichtspiele**

Bis einschließlich Donnerstag  
**Hans Nierendorff**  
in  
**Die einsame Insel**  
Ein Erlebnis aus dem Dasein  
der „Hinterwälder“  
Regie: Hans Nierendorff.  
**Lissi Lind**  
die herrliche Gesangsinterpretin  
in  
**Die schwarze Spinne**  
Gesangsinterpretin.  
Anfang der Vorstellungen: **Bochentags 7 1/2 Uhr**  
**Sonntags 3 Uhr.**

Wer lachen  
will und  
fröhlich  
sein, der  
komme zur  
301

**Kleinkunstbühne Hohenzollern**  
**Adolf Hartley und Heinz Spangenberg**

wirden hier  
die Lachschau  
wesentlich  
in Bewegung  
setzen.

**Wilhelma**  
Dienstag den 2. November im Prunksaal  
**Konzert**  
angeleitet vom Kapellmeister. Orchester  
unter Leitung seines Dirig. Herrn Paul Wenzel.  
**Walterabend.**  
Nach dem Konzert: Familien-Abend.  
Der Saal ist gut gefüllt.  
Der Saal von 4 bis 11 Uhr Familienkonzert.

**S. P. D.**  
**Schönebeck und Umg.**  
Mittwoch den 2. November 1921, ab 7 Uhr  
im großen Saal des „Stadttheater“  
**Revolutionsfeier**  
bestehend in  
Singen u. musikalischen Darbietungen,  
anschließend Ball.  
Eintritt: 2 Mark.  
Eintritt: 2 Mark, außer Eintrittsgeld.  
Eintritt: 2 Mark, außer Eintrittsgeld.  
Eintritt: 2 Mark, außer Eintrittsgeld.

**Operntexte**  
Bachhandl. Volkshaus

**Hofjäger**  
Dienstag, Mittwoch  
und Donnerstag

**Kaffee-  
Konzert**  
mit Singspiel.  
**Senf- und Senf-  
Konzert**  
mit Singspiel.  
**Senf- und Senf-  
Konzert**  
mit Singspiel.  
**Senf- und Senf-  
Konzert**  
mit Singspiel.

**Zentraltheater**  
Nur noch 3 Tage!  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Dollar-Prinzessin**  
Freitag den 11. November  
abends 7 1/2 Uhr  
**Premieren-Abend!**  
**Wenn  
Liebe  
erwacht!**  
mit  
Dann, Kloss, Fischer, Reimers, Schwarz  
Deutsch-Haupt, Engelle, Klapproth  
3 1/2 Uhr **Sonntags 2 Vorstellungen** 7 1/2 Uhr

**Bunte Bühne**  
(Theater-Restaurant)  
Täglich 8 Uhr:  
**Die glänzenden November-Schlager!**  
**Elli Gerion** **Bruno Jegerich**  
**2 Stanways 2**  
**Alcis Pöschl** **Gerion-Jegerich**  
**Halley und Curt**  
**Sonntags 2 Vorstellungen**

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 262.

Magdeburg, Dienstag den 8. November 1921.

32. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. November 1921.

November.

Die Sonne ist blind geworden.  
Die Bäume frösteln stöhn.  
Und aus dem kalten Norden  
Die Stürme brausend wehn.  
Es ist wie ein Ermatten  
Nach schwerer, harter Pflicht.  
Die Dämm'ring spinnt die Schatten  
Und Nebel geistern dicht.  
Und dennoch heißt es: weiter  
Durch Qual und Nacht und Not!  
Einmal laßt wieder heiter  
Ein Frühlingsmorgenrot.

### Gegen die neue Besoldungsordnung.

Zur Beamtenbesoldung teilt die preussische Landtagsfraktion dem Sozialdemokratischen Parlamentsdienst mit, daß ihr von der Sozialen Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenverbände (Besoldungsgruppe I bis 6), die jetzt 250 000 Beamte vertret, ein Protest gegen die geplante Neuordnung der Beamtengehälter zugegangen ist, der im großen und ganzen als berechtigt gelten kann. Es heißt darin u. a., daß dem Vorschlag der Regierung wäre zu ersehen, daß man an den maßgebenden Stellen kein Verständnis für die traurige Lage der Beamten in den Besoldungsgruppen I bis 6 hat. Nur vom ausgesprochenen Klassenstandpunkt sind Unterschiede im Grundgehalt wie sie zwischen Gruppe I mit 7500 bis 12000 Mark und Gruppe 13 mit 53 000 bis 80 000 Mark in Aussicht genommen sind, zu verstehen. Die Beamtenfraktion würde durch unveränderte Annahme dieser Bestimmungen zur Aufnahme des schärfsten Kampfes gezwungen werden. Die Beamten der Besoldungsgruppen I bis 6 erwarten vom Reichstag und Landtag, daß sie erhebliche Verbesserungen zugunsten der wirtschaftlich schwächsten Beamtengruppen vornehmen, damit auch diese nicht dauernd Not leiden müssen und die neue Besoldungsordnung nicht einen ausgesprochenen Klassencharakter, sondern ein von sozialen Standpunkt erträgliches Gepräge erhält.

Zu dieser Frage erhalten wir aus Beamtenkreisen folgende Zuschrift:

Die neue Besoldungsordnung, nach der eine Verringerung der unteren wirtschaftlichen Verhältnisse besonders schwer leidenden unteren Beamtengruppen erfolgen soll, hat bei vielen Beamten ein berechtigtes Kopfschütteln hervorgerufen. Zum Vergleich über die Aufbesserung der wirtschaftlich schwachen Gruppen ist die Besoldung des untersten und ersten Beamten der Stadt an:

Es erhält der unterste Beamte (Gruppe 1)  
Gehalt bisher 16 044 Mark  
Gehalt nach der Neuordnung 16 080 Mark

Wohin jährlich mehr 36 Mark = 0,2 Proz.

Es erhält der erste Beamte (Gruppe 13)  
Gehalt bisher 49 660 Mark  
Gehalt nach der Neuordnung 103 200 Mark

Wohin jährlich mehr, 53 540 Mark = 107,8 Proz.

Für den Bedürftigsten eine Aufbesserung von jährlich 36 Mark!!! Es sei noch erwähnt, daß der Beamte der Gruppe 13 an Teuerungszuschlag 20 Prozent allein 17 200 Mark erhält, während der Beamte der Gruppe 1 an Gehalt, Ortszuschlag und Teuerungszulage zusammen 16 080 Mark bekommt.

Hierzu hat ein Beamter 1120 Mark allein an Teuerungszulage mehr als der andre überhaupt an Gesamteinkommen aufweisen kann.

Es ist ein Skandal, daß solch ein Nachwerk von einer „Besoldungsordnung“ überhaupt in die Öffentlichkeit kommt. Hier muß eine gründliche Änderung eintreten.

### Eine Entschlieung der Post- und Telegraphen-Gewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten hat zu der geplanten Neuordnung der Beamtenbesoldung Stellung genommen und folgende Entschlieung gefaßt:

„Die für die Neuordnung der Beamtenbesoldung vorgesehenen Gehaltsätze sind durch die überhöhte Preisentwicklung weit überholt. Sie sind nicht ausreichend, um den Beamten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen die Lebenshaltung zu ermöglichen. Außerdem läßt die Besoldungsneuordnung eine planmäßig durchgeführte Bemessung der Abstände zwischen den Besoldungsgruppen vermissen. Die Reichsgewerkschaft erhebt daher gegen die geplante völlig unbefriedigende Regelung nachdrücklich Einspruch.“

### Protestversammlung der Postbeamten.

Die über 1200 Mitglieder zählende Ortsgruppe Magdeburg des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphen-Beamten hielt am Sonntag im „Arztshof“ eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in der einstimmiger Protest gegen die höchst ungerechte Stafflung der neuen Beamtenbesoldung erhoben wurde. Besonders scharf wurde hervorgehoben, daß den Beamten der unteren Besoldungsgruppen (1-6) nicht das Gehalt zugesichert wird, das sie brauchen, um die unbedingt nötigsten Lebensmittel beschaffen zu können. Den höheren Beamten werden dagegen Gehälter zugesichert, mit denen es möglich ist, die heutigen Wucherpreise bezahlen zu können, während die unteren Gruppen weiter verelenden und verelenden können.

Es wurde beschlossen, mit der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahn-Beamten und Arbeiter zusammenzugehen und im Notfall zum letzten gewerkschaftlichen Mittel zu greifen.

Folgende Entschlieung fand u. a. einstimmige Annahme: Die im „Arztshof“ versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Magdeburg nehmen mit großer Entschlieung Kenntnis von der Neuordnung der Beamtenbesoldung. Aus der Stellung der Regierung in den in dieser wichtigen Frage stattgefundenen Verhandlungen ersehen die Anwesenden kein Verständnis für die überaus traurige, wirtschaftliche Lage der unteren Besoldungsgruppen. Nur vom ausgesprochenen Klassenstandpunkt aus sind Unterschiede im Grundgehalt wie zwischen Gruppe I = 7500-11000 Mark und Gruppe 13 = 53 000-80 000 Mark jetzt festgesetzt sind, zu verstehen. Werden diese großen Unterschiede nicht, so werden damit die Beamten der

unteren Besoldungsgruppen zur Aufnahme des schärfsten Klassenkampfes gezwungen.

Sie erwarten vom Reichstag, daß er erhebliche Verbesserungen zugunsten der ärmeren und wirtschaftlich schwächsten Besoldungsgruppen an der Vorlage vornimmt, damit auch diese nicht dauernd Not leiden müssen. Die sie bisher leider durchstoßen mußten.

Die neue Besoldungsordnung darf nicht einen ausgesprochenen Klassencharakter tragen, sondern ein von sozialen Standpunkt aus erträgliches Gepräge erhalten.

## Revolutionsfeier!

Der 9. November ist der Geburtstag der deutschen Republik. Sozialdemokraten und Republikaner müssen den Tag feiern. Für Magdeburg findet am

Mittwoch, 9. November, im Haffäger, Adelheidring eine Feier statt, die vom Sozialdemokratischen Verein veranstaltet wird. Der Arbeiter-Sängerkhor wird mitwirken.

### Die Festspreche hält Chefredakteur Bader.

Von der Jugend wird ein Spiel aufgeführt nach Lieber und Dichtungen: „Gebt unsre Fahnen.“

Kommt zur Revolutionsfeier und zeigt damit, daß ihr eintrittet für Demokratie und Sozialismus. Anfang 8 Uhr.

### Drohende Mietsteigerung.

Uns wird geschrieben: Wie wir hören, beschließt sich der Magistrat unter Leitung des Dezenten für das Mietamt, Stadtrat Dr. Wende, auf Antrag der Hausbesitzerorganisation mit der Herabsetzung der Mieten resp. des prozentualen Teuerungszuschlags. Wir sind entschieden Gegner im gegenwärtigen Augenblick einer Mietpreisveränderung zuzustimmen. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß sie durchaus geeignet ist, in voller Öffentlichkeit besprochen zu werden. Die Hausbesitzer verlangen eine Steigerung auf 60 Prozent für die Wohnungen. Da die Löhne bereits bis 50 Prozent gesteigert werden konnten, kommt eine Gesamtbelastung von 5 bis 7 Millionen Mark in Frage, die die Magdeburger Bevölkerung aufbringen soll.

Die Mieter haben eine weitere Belastung zu gewärtigen. Die Zeitschrift „Kommunale Praxis“ bringt in Nummer 44 folgende Mitteilung:

Nach dem Reichsgesetz vom 26. Juni 1921 haben die Länder zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und der Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Gebäude im Jahre 1921-1921 eine Abgabe von den Nutzungsberechtigten solcher Gebäude zu erheben, die vor dem 1. Juli 1918 fertig gestellt sind. Der Abgabe wird der jährliche Mietwert der Gebäude nach dem Stande vom 1. Juli 1914 zugrunde gelegt. Nach § 9 kann die oberste Landesbehörde bestimmen, daß an Stelle der im Reichsgesetz vorgesehenen Regelung Steuern vom Grundbesitz erhoben werden. . . Die oberste Landesbehörde kann anordnen, daß die zu erhebenden Beträge wie Gemeindeabgaben beigetrieben werden.

Auf Grund dieser Bestimmung hat nun die preussische Regierung den Entwurf einer Verordnung über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus in Preußen dem Staatsrat übermittle, wonach vom 1. April 1921 ab (Herr Stadtrat beachten Sie den Zeitpunkt!) bis auf weiteres als Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus ein Zuschlag zu der auf Grund des Gebäudeverwertungsbeschlusses vom 21. Mai 1921 veranlagten staatlichen Gebäudesteuer erhoben werden, soweit die Gebäude abgabepflichtig sind. Der Zuschlag beträgt 5 Prozent des jährlichen Nutzungswertes. . . Zu den staatlichen Zuschlägen haben die Gemeinden ihrerseits Zuschläge in gleicher Höhe zu erheben.“

Den Gemeinden ist das Recht eingeräumt worden, in einem bestimmten Abmaß das Dreifache der Prozente zu erheben, also insgesamt 20 Prozent. Dieses Gesetz stößt sich auf das im Februar 1921 beschlossene Bauvergütungsgesetz, wonach die Gemeinden beschlichtet werden, für die Baujahre 1921 und 22 pro Kopf und Jahr 30 Mark Mietssteuer zu erheben. Dieser Steuerbegriff ist durchaus sozial. Eine Wohnung von Stufe, Klasse, Höhe ist mit fünfköpfiger Familie belegt, Miets betragt 300 Mark jährlich. An Steuern mußte erhoben werden 5x30 Mark jährlich = 150 Mark. Das ist eine Mietssteigerung um 50 Prozent!

## Heute Montag den 7. November, pünktlich abends 7 Uhr

### öffentl. Gewerkschaftsversammlung im „Haffäger“, Adelheidring.

## Reichstagsabg. Genosse Hue

## Die Weltwirtschaftslage

Rein Gewerkschaftsgenosse sollte daher fehlen. Eintritt 50 Pfennig. 3366

Ein andres Beispiel: Eine Wohnung von sieben Zimmern. Bod und Boden kostet 1800 Mark, wird bewohnt von zwei Personen. Der beträgt die Steuer nur 60 Mark oder in Prozenten 3 1/2. In Württemberg hat man bereits diese Steuer eingeführt, offensichtlich in einem sozial gerechteren Sinne. Preußen gestaltet die Grundsteuer aus und kommt vielleicht zu einem Durchschnittssatz. Die Verwendung ist nach nicht erschienen, dürfte aber bald zu erwarten sein. Angehts dieser Lasten ist es für den Kommunalpolitiker ein Gebot der Pflicht anzuzupacken was ist:

1. die neue Belastung wird eine ganz erhebliche sein;
2. wird jetzt dem Hausbesitzerverband, der die Situation längst erkannt hat und sein Schwert noch vorher ins Kreuz zu stecken hofft, die Erhöhung bewilligt, dann ist der Magistrat

gezwungen, in kürzester Frist erneut eine Erhöhung auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1921 zu beschließen, und zwar rückwirkend vom 1. 8. 1921;

3. durch diese Unstetigkeit wird zum Schaden der Mieter eine noch größere Instetigkeit in der Spruchpraxis geschaffen, als sie leider in letzter Zeit schon zu beklagen ist;

4. die Stadt das allergrößte Interesse daran hat — da sie allein die Trägerin des Baubaus ist — daß die evtl. vorhandene Steuerkraft der Bürger für gemeindliche Bauzwecke zu verwenden ist.

Wenn in einer öffentlichen Hausbesitzerversammlung aufgefördert wird, die Grundsteuern nicht zu zahlen, sondern Stundung zu beantragen, oder wie in Neustadt, die Hausbesitzer sich gegenseitig Wortworte machen, daß die Steuer gezahlt wird, dann wird Steuerfabotage schlimmster Art getrieben. Der Aufforderung in der „Haffäger“-Versammlung, Stundungsanträge zu stellen, folgten 8000 beratige Gesuche. Mit dem Steuerzahlen hat man anscheinend nicht viel im Sinne.

Die Stadt muß großzügige Mautentgelt entfallen. Die Mieter wollen eine Bocksteuer für die Gemeinde, aber keine Profitsteuer für die Vermieter! —

### Gemeindeabgaben und Höchstmiets.

Vom Presseamt wird uns geschrieben: Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 25. Oktober d. J. beschlossen, in einer Eingabe an das Wohnungsministerium und an den Deutschen Städtetag anzuregen, künftighin umgehend dahin zu wirken, daß im Wege eines Notgesetzes die rechtliche Möglichkeit gegeben wird, daß im Mietvertragsverfahren die steigenden Lasten des Hausbesitzer, insbesondere auch die erhöhten Gemeindeabgaben, auch bei laufenden Verträgen angemessen verteilt werden können und daß die Umlage dieser Lasten in einem vereinfachten schleunigten Verfahren erfolgen kann. Bisher gab § 10 der Höchstmietsverordnung dazu keine Handhabe, da das Umlageverfahren nach der herrschenden Ansicht, die auch neuerdings durch ein Kammergerichtsurteil bestätigt wurde, bei laufenden Verträgen nicht möglich ist. Der Magistrat konnte sich der Tatsache nicht verschließen, daß es einem großen Teile der Hausbesitzer nicht möglich ist, bei langfristigen und laufenden Verträgen die Gemeindeabgaben angemessen zu verteilen.

Die Anträge auf Stundung und Niedererschlagung der Gebühren mehren sich demgemäß täglich und es ist zu befürchten, daß die Stadtwirtschaft sehr große Verluste zu verzeichnen haben wird. Es müßte daher ein Ausweg gefunden werden. In der Erhöhung der Höchstmiets allein ist dieser aber nicht zu erblicken, da ja auch hier laufende Verträge nicht ergriffen werden, sondern der Hausbesitzer lediglich in der Lage ist, zu dem auf die neue Festsetzung des Höchstmiets folgenden Kündigungstermin eine Erhöhung der Mieten vom Einigungsamt zu verlangen. Zu bemerken ist im übrigen dazu, daß auch der Wohnungsausatz des Reichstags am 4. Oktober 1921 einen ähnlichen Antrag auf Erlass eines Notgesetzes angenommen hat. Der Reichspräsident der Mietungsminister muß es dann überlassen bleiben, unter Abwägung der Interessen von Mietern und Hausbesitzern eine angemessene Verteilung herbeizuführen. (Siehe hierzu auch der Artikel: Drohende Mietsteigerung. Neb.)

— Novembersturm raste diese Nacht und am heutigen Sonntag wieder über das Land. Regenschauer und Schnee warf er den Menschen ins Gesicht. Man kann nicht sagen, daß Sturm und kalte Niederschläge zur Angst kamen, in diesen Wochen muß man schon mit ihnen rechnen. Doch wir sind an ihre Rauheit noch nicht gewöhnt, der Spätsommer und der Herbst bis jetzt brachten uns so viel Sonne und Wärme, daß wir des Winters wohl vergessen konnten. Er kommt aber und fragt nicht nach unsem Kladder- und Kopselogen. Es gab gestern und heute morgen manchen Kladder- und Kopselotter. In den Anlagen wurden Reste geliebt, von den Dächern rief der Sturm Siegel und Schiefer. Man geht in solchen Stunden mit einiger Vorsicht an den Häusern vorbei, die allerlei Fingerringe tragen. Auch dieser Schmutz wird alt und die figuren Verleher der Lastwagen, der am Tage die Häuser beständig erschüttert, bringt auch die allegorischen Herren und Damen, die Halsen und Ornamente auf Gesimsen und Giebeln ins Wanken. Es ist sicher kein Vergnügen, wenn an einem Sturmtage eine feinerne Jungfrau von oben einem eiserartigen Wandrer um den Hals fällt. Man sollte diese Schmutzachen — häufig sind sie nicht einmal Schmutz — auf ihre Standfestigkeit untersuchen. —

— Legitimationskarte für Reisende. Die hiesigen Geschäftsleute, die für das Jahr 1922 für sich oder ihre Reisenden Legitimationskarten oder Gemeinde-Legitimationskarten wünschen, werden aufgefordert, die Anträge auf Ausfertigung der Karten bis zum 1. Dezember 1921 Halberstädter Straße 133, im 3. Stockwerk, Zimmer 378, unter Angabe der Nummer der letzten Karte und Entrichtung von 10 Mark Gebühren schriftlich oder mündlich zu stellen. Der Einreichung der alten Karte bedarf es nicht. Die Reislegitimationskarte muß mit einem Lichtbild des Inhabers der Karte aus neuer Zeit versehen werden. Letzteres muß dem Antrag beigelegt sein. Für Reisende, die im Jahre 1921 keine Reislegitimationskarte besessen haben, ist eine amtlich beglaubigte Personbeschreibung, wenn sie nicht zu deren Aufnahme persönlich ersuchen können, sowie ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit des Geburtsort und Kreis einzureichen. Für Reisende, die außerhalb Magdeburgs wohnen, ist ferner ein Führungszeugnis zur Erlangung der Legitimationskarte und das Porto zur Zusendung der Karte beigezulegen. —

— Achtung, Hausangestellte! Um irrtümlichen Auslegungen vorzubeugen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die kürzlich veröffentlichten Mindestlohnsätze für Hausangestellte als Fixationsgebühren gelten; es sind also alle zu zahlenden Beiträge wie Kranken- und Invalidenversicherung und Steuern einbezogen. —

— Unabhängiger Redakteur. Die Unabhängigen geben in Saß und ein Kopfschütteln der „Magdeburger Volkszeitung“ heraus-Redakteur dafür war ein gewisser Böger, dessen Laufbahn keine Eignung zum unabhängigen „Klassenkämpfer“ glänzend erweist. Nach dem „Salzweber Wochenblatt“ war der junge Mann zuerst 3 Monate Sekretär in diesem deusignationalen Organ, ging dann zu einem demokratischen Blatt und Mitte Oktober machte er den Sprung zu den Unabhängigen.

Die Unabhängigen sind ihn aber schon wieder los: Böger hat sich auf französisch empfohlen, Aufenthaltort unbekannt. Und in dem genannten Wochenblatt lesen wir, daß ein junger Mann, der in einem dortigen Zeitungsbetrieb angestellt war, mit etwa 600 Mark verhaftet ist. Ob dieser Befraucht mit dem obigen unabhängigen Redakteur identisch ist, geht aus der Fassung des Notiz nicht hervor. Auf jeden Fall sind die Unabhängigen den Wandlungsfähigen schon wieder los. Daß sie ihn aber haben aufnehmen können, mag selbst bei der bekannten unabhängigen Strampelsigkeit übersehen.

Nur Lohnbewegung der Polzarbeiter, die am Besatz...

Unzulängliche Unterhaltsbeträge. Die heutige Kursum...

Wohnsitzenwechsel von Kriegsbeschädigten. Es ist in...

Die Magdeburger Jungsozialisten in Hamburg. In...

Wahlrecht für eine Bier. Das Schicksal leidet sich manch...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Magdeburger Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendklub und Gew. Magdeburg. Revolutionsfeier...

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag (außer Anrecht)...

Industrie

Miama 1922 Magdeburg die Ausstellung des Wiederaufbaues.

Handwerk

Beschickt die

Kleine Chronik.

Gefährlicher Felssturz bei Freudenstadt. Infolge starker...

Eine brennende Erdgasquelle entdeckt. Auf dem Gelände...

Wahlrecht für eine Bier. Das Schicksal leidet sich manch...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Wahlrecht für eine Bier. Dreimal hintereinander auf den Tag...

Table with 4 columns: Name, + bedient über, - unter, and other numerical data.

Wettervorherlage.

Dienstag den 3. November: Zeitweise aufklares, nachlässig...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranbestellung, die Seite 1.000 Mark aufgenommen...

Gewinn-Auszug

18. Preuß.-Südb. (244. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with 4 columns: Prize amount, and other numerical data.

Gewinn-Auszug

18. Preuß.-Südb. (244. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with 4 columns: Prize amount, and other numerical data.

Gewinn-Auszug

18. Preuß.-Südb. (244. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with 4 columns: Prize amount, and other numerical data.

Gewinn-Auszug

18. Preuß.-Südb. (244. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with 4 columns: Prize amount, and other numerical data.

Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg. Kapital und Reserven 650 Millionen Mark.



# Betriebsrätegesetz der Bergarbeiter.

Der erste Betriebsrätekongress des Deutschen Bergarbeiterverbandes begann seine Verhandlungen am Sonntag den 6. November im „Wilhelmspark“. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches waren Delegierte vertreten. Vertreter der Bergarbeiter aus dem durch Nachdruck der Enquete abgetrennten Gebiet hatten sich ebenfalls eingefunden.

Susemann vom Bergarbeiterverband bewillkommnete die Anwesenden. Er wies darauf hin, in welcher ernster Zeit der Kongress zusammengetreten ist. Die Bergarbeiter, die berufen sind, am Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft in erster Linie mitzuarbeiten, werden in sachlicher Beratung ihre Wünsche vorbringen.

### Die wirtschaftliche Lage Deutschlands:

Das Betriebsrätegesetz stellt die Betriebsräte vor große Aufgaben; um die Produktivität mit zu heben, ist nicht nur betriebswirtschaftliches, nein, auch volkswirtschaftliches Können erforderlich. Heute, nachdem der Krieg die gesamte Wirtschaft auf den Kopf gestellt hat, sind diese Kenntnisse doppelt notwendig. Redner erläuterte anhand von Zahlen und Auswahlschichten von Lebensmitteln und Rohstoffen vor dem Krieg und heute die Umstellung, die unsere Wirtschaft erfahren hat. Bei uns herrscht Kohlennot, wenigstens vorläufig noch. In dem abgetrennten Saargebiet liegt aber die Rolle zu Millionen von Tonnen auf Gold und verbirgt. Frankreich sind sie zu teuer und wir können der schlechten Valuta wegen keine Kohlen dort herbeiziehen, trotzdem wir sie dringend brauchen. Die Ursache dieser Zustände ist im Krieg zu suchen, der von den Siegerstaaten zur Aufzählung des besiegten Landes mit anderen Mitteln fortgesetzt wird. Wir haben den Verständigungsfrieden, der keinen Sieger und keinen Besiegten kennt, herbeiführen wollen. Dieses Bestreben haben Nationalisten, Chauvinisten und Länderhändler durchkreuzt. Heute haben wir diese Verhältnisse. Darum:

### Nie wieder Krieg!

Redner schildert dann die wahnwitzigen Valutaspekulationen, die unsere Mark bis auf einen Pfennig heruntergedrückt haben. Aber nicht nur bei uns, in allen Ländern, außer Amerika, ist die finanzielle Waise zerfallen. In diesen Tagen des Zusammenbruchs des Kapitalismus wendet man sich gegen die Sozialisierung. Wir fordern die Sozialisierung, nicht aus parteipolitischen Gründen, sondern weil wir in Sorge sind um unser Volk. Uns liegt das Gemeinwohl des Volkes und nicht die Profitgier einzelner am Herzen.

Die Betriebsräte sind berufen, am Werke der Sozialisierung mitzuhelfen. Sie müssen sich Kenntnisse aneignen und diese in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Die Betriebsräte müssen über ihre Betriebe und Heitere hinweg den volkswirtschaftlichen Vorgängen im Reiche, ja in der Welt Beachtung schenken.

In die Enquete richtet der Referent diese Worte: Die Arbeiterchaft ist bereit, die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Auch die Bergarbeiter bieten zum Wiederaufbau die Hand. Wenn aber Deutschland berartig amputiert wird, indem man nach dem Saargebiet mit seinen Schätzen nach Oberschlesien abrennt und die Deutschen Werke A.-G. zerstören will, dann müssen auch wir es in Frage stellen, ob die Leistungen erfüllt werden können.

Zum Schluß richtet Genosse Que den Appell an die Versammelten, an der Sozialisierung festzuhalten.

Nur die Sozialisierung wird uns aus der Misere herausbringen. Ein Antrag Gamm, der fordert, daß die Sozialisierung des Ruhrgebietes unterzünftig in Angriff genommen wird, und ein Antrag Buschhausen, daß die Siebenbüdenschicht gesetzlich festgelegt wird, findet Annahme. Einen weiteren Antrag, der verlangt, daß die Betriebsräte automatisch gewählt werden, wie weit die technischen und wirtschaftlichen Vorrichtungen zur Einführung der Sechsstundenarbeit geeignet sind, wird zugestimmt.

Eine Aussprache wurde zu diesem Punkte nicht gewünscht. Die Aufgaben und Tätigkeit der Betriebsräte behandelte Moritz Müller (Wochum), der das Zustandekommen des Betriebsrätegesetzes als Ausgangspunkt für sein Referat nahm. Wenn auch die vielen Mängel des Kompromisses dem Gesetz anhaften, so läßt sich doch etwas damit herauskochen. Redner geht dann auf die praktische Anwendung des Gesetzes im Bergbau ein und stellt folgende Forderungen:

Weiterer Ausbau des Betriebsrätegesetzes, vor allem Festlegung des Mitbestimmungsrechts der Betriebsräte, vornehmlich im Unfall- und Gesundheitswesen des Bergbaues. Eintritt in die Steigerjournale, die den Betriebsräten erst einen Einblick in den Betrieb ermöglichen. Vereinfachung der Rechtsprechung durch die meist reaktionären Oberbergämter. Abfassung des alten Berggesetzes durch ein neues Gesetz, das den neuen Zeiten entsprechend geändert werden muß. Die Unternehmer versuchen mit allen Mitteln, meist unter Heranziehung des alten Berggesetzes, das Betriebsrätegesetz zu sabotieren.

Uns wiederum geht hervor, daß die Aufgaben der Betriebsräte nicht leicht sind. Widerstände und Schwierigkeiten sind zu überwinden. Dazu ist erforderlich, daß Angestellte und Arbeiter sich eng zusammenschließen. Nur im Verein mit den Gewerkschaften sind die großen Aufgaben zu lösen. Es wird dann möglichst sein, Verbesserungen im Rätegesetz herbeizuführen und so trotz alledem vorwärtszuschreiten auf dem Wege zur Betriebs- und Wirtschaftsdemokratie.

In der Aussprache wurde von allen Rednern auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die die Unternehmer den Betriebsräten in den Weg legen, wenn sie die Rechte nach dem Gesetz wahrnehmen wollen. Heberer stimmend gab man der Heberzeugung Ausdruck, daß das Betriebsrätegesetz weiter ausgebaut werden muß. In allen Betriebsfragen, vornehmlich aber im Unfall- und Gesundheitswesen im Bergbau muß den Betriebsräten ungehindertes Mitbestimmungsrecht gewährleistet werden. Einige Redner hoben hervor, daß es nur der Einigkeit der Arbeiter bedürfe, um Verbesserungen des Gesetzes zu erzwingen. Vor allem ist erforderlich, daß Arbeiter und Angestellte zusammengehen, wenn sie das Gesetz mit Wirkung zur Anwendung bringen wollen.

Ein Oberschlesier aus dem abgetrennten Gebiet und ein Bergmann aus dem Saargebiet schloßen in beweglichen Worten die Reden der Arbeiter in diesen Landesteilen. Vor allem im Saargebiet sind die Arbeiter völlig rechtslos. Das Betriebsrätegesetz hätte zwar viel Mängel, doch aber wenigstens ein wenig Schutz gegen die Liebergriffe der Unternehmer. Beide Redner betonen, dem alten Bergarbeiterverband die Treue der im abgetrennten Gebiet schaffenden Bergarbeiter.

Weiter wurde gefordert, daß ein neues Berggesetz geschaffen und den Oberbergämtern, die äußerlich reaktionär sind, die Rechtsprechung in Berufsangelegenheiten genommen wird. Lebhaftige Klage wurde über die Schlichtungsinstanzen geführt, die meist zugunsten der Unternehmer entscheiden.

### Ein Protest.

Einstimmige Annahme fand folgender Antrag Que:

Der erste Betriebsrätekongress der freigewerkschaftlichen Organisationen der Bergarbeiter und Angestellten im Bergbau protestiert gegen den wiederholten Versuch der Berliner Ententevertretung, die Entwicklung der Reichswerke A.-G. zu hindern. Aus den Erklärungen der Arbeiter- und Angestelltenräte der Reichswerke A.-G. entnehmen wir, daß die neue Note des Generals Rollet hinsichtlich auf eine Zerstörung von Werksanlagen, die Stätten friedlicher Arbeit sind. Die Anwesenheit von freigewerkschaftlich organisierten Arbeitervertretern auch in dem Aufsichtsrat der Reichswerke A.-G. bürgt dafür, daß diese nur auf Friedensproduktion eingestellt sind und am friedlichen Wiederaufbau mitarbeiten. Zu dem heftigen Konkurrenzkampf der Privatindustrie gegen die volkswirtschaftlich begründeten Werke kommt nun noch der Befehl der Ententevertretung, wichtige Werksanlagen zu vernichten und das Verbot von notwendigen technischen Verbesserungen. Gegen dieses, der gewinnwirtschaftlichen Vorkriegsproduktion dienende Vorgehen erhebt der Reichs-Betriebsräte-Kongress entschiedenen Einspruch. Er fordert das Internationale Gewerkschaftsbüro in Amsterdam auf, schleunigst geeignete Schritte mit den Gewerkschaftsvereinigungen in den Ententeestaaten zu unternehmen zur Verhinderung der Note des Generals Rollet.

Die Verhandlungen werden wegen vorgerückter Zeit auf den Montag vertagt. —

### Zweiter Tag.

Die Verhandlungen werden mit dem Referat über Betriebs- und Wirtschaftsdemokratie

von H. Wolbt (Berlin) eingeleitet. Er führte u. a. aus: Der Krieg hat ein wirtschaftliches Krümmerspiel hinterlassen. Wir haben Ziele und Wege zu finden, um aus diesem Elend herauszukommen. Unsere Zukunft ist ein Produktionsproblem, eine Arbeiterfrage. Redner stellt nun die Frage, ob uns das Betriebsrätegesetz vorwärts gebracht hat. Die Unternehmer haben das Betriebsrätegesetz sabotiert. Wenn diese Politik der Unternehmer so weitergeht, dann könnte es sein, daß die Bergarbeiter die Vorposten ihrer Gewerkschaftsmacht, die Betriebsräte, zurückziehen. Wie die Verhältnisse das Gesetz handhaben, hat die Diskussion über den Vortrag Moritz Müller bewiesen.

Man spricht wohl von Pflichten der Arbeiter der Allgemeinheit gegenüber, aber Rechte sucht man ihnen mit kleinen Gehaltssteuern vorzuenthalten. Es ist notwendig, daß die Betriebsräte an die wichtigsten Aufgaben ihrer Tätigkeit herangeführt werden. Sie können ihre Aufgabe auf keinen Fall darin sehen, Lebensmittel für die Betriebe einzukaufen. Die wichtigste Aufgabe ist die Produktionskontrolle. Die Einsicht in die Schichtzettel sind der Anfang dazu und ist daher unbedingt zu fordern. Die Preise für Eisen, Kohle usw. sind höher hinaufgetrieben worden, als das die Produktionskosten bedingt haben. Um diese nicht im Interesse der Gesamtwirtschaft liegenden Preissteigerungen nachkontrollieren zu können, müßten die Betriebsräte Einsicht in die Bücher nehmen. Die jetzige rechnerische Kontrolle der Betriebsräte ist nur Komödie, weil sie ja nur mehr oder weniger fixierte Zahlen vorgezeigt bekommen.

Die sachliche Unzulänglichkeit des Betriebsrätegesetzes ist nur möglich, weil der Staat nicht energisch eingreift. Redner fordert eine für Arbeitnehmer klare, verständliche und schriftliche Buchführung. Es muß durch Gesetz die Verschleierung durch Abschreiben usw. unter Strafe gestellt werden. Erziehung des Reiches müssen in allen Betrieben die Wirtschaftlichkeit und die Preisgestaltung nachprüfen.

Der Bergarbeiter war in der Vorkriegszeit der Paria der Gesellschaft. Man brühte man mit allen Mitteln, schwarzen Listen usw. Auch heute glaubt man, ihn mit Feind über die Schulter ansehen zu können, wenn er am Verhandlungstisch mit den Unternehmern sitzt. Betriebsräte müssen sich darum kümmern, um den Unternehmern nahezukommen.

Wolbt geht auf die Sozialisierung der Bergwerke ein. Der Kumpel hat es satt, für den Privatkapitalismus zu arbeiten. Wir müssen von der Diskussion über Sozialisierung zur Tat übergehen.

Die Betriebsräte sind die einzigen, die die Sozialisierung praktisch vorwärts treiben können. Die Sozialisierung ist ein Entwicklungsvorgang, der erarbeitet werden muß. Nicht nur Betriebe, sondern auch Menschen müssen erst zur Sozialisierung sein. Über den Hochkapitalismus hinweg müssen wir zur Sozialisierung gelangen. Der Redner geht darauf ein, ob man die Unternehmer entbehren kann. Heute noch nicht, auch morgen noch nicht lassen sich die Unternehmer durch Arbeiter ersetzen. Aber die Zukunft wird die Arbeiter emporheben lassen. Die großen Gewerkschaften sind berufen, die Kräfte zu stellen, die berufen sind, die Wirtschaft zu führen. Wenn ihnen das gelingt, dann ist die Zukunft unser.

In der Aussprache über das Referat Wolbt wurde betont, daß die Sozialisierung kommen muß. Steiger Werner (Berlin) rechtfertigt die Bedenken der Sozialisierungskommission, die alles rein wissenschaftlich prüft.

Danach sprach Wochum (Wochum) über das Knappschaftswesen. Lange Jahre hat es gedauert, ehe die Forderung der Bergarbeiter nach Vereinigung des Knappschaftswesens nur gehört wurde.

Jetzt hat man endlich Einheitsgesetz im Knappschaftswesen ausgearbeitet, das in nächster Zeit der Regierung vorgelegt werden soll. Der Entwurf ist ein Kompromiß zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber und ihm hätten natürlich auch alle Mängel eines Kompromisses an. Darin kämpfte wurden um das Pensionalter geführt. Die Arbeitnehmer verlangten Pensionierung aller im Bergwerk Schaffenden im Alter von 50 Jahren. Die Unternehmer wendeten sich dagegen. Für Bergleute haben die Arbeitnehmer das in der Hauptsache durchgesetzt. Mehr zu erreichen, war nicht möglich.

(Die Verhandlungen gehen weiter.)

### Kleine Chronik.

Ein Eiferjuchtdrama in Neudorf. Am Sonnabend wurde die 43jährige Witwe Martha Richter geb. Schlander aus der Gmter Straße 84 in Neudorf auf dem Grundstück Gmter Straße 82, wo sie als Verkäuferin ihres Schwagers tätig war, ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der 65 Jahre alte Arbeiter Karl Paprotny aus Biffel, Kreis Röhmi, gebürtig, in Haft genommen. Frau Richter unterhielt ein Verhältnis mit Paprotny, dessen fast 70jährige Ehefrau, mit der er zusammen in der Reuterstraße 19 wohnt, gelähmt ist. In den letzten Tagen gab die Richter Frau zu erkennen, daß sie keine Besuche nicht mehr wünsche. Es kam deshalb wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden. Als gegen 5 Uhr nachmittags eine der Richter den Platz betrat, um sich in die auf dem Platz errichtete Verkaufshütte zu begeben, sah sie zu ihrem Entsetzen ihre Mutter in einer großen Blutflecke mit zertrümmertem Schädel am Boden liegen. Die Feststellungen ergaben, daß der Täter mit ziemlichem Wucht mit einem neben der Leiche gefundenen großen Stein seinem Opfer den Kopf aneinandergeschlagen hatte. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf Paprotny. Dieser wurde beschossen, als er in seiner Wohnung keine Axt gefunden hatte und eben schlafen wollte. Es entspann sich eine wilde Jagd nach dem Tempelhofener Felde zu, bei der er ergriffen und verhaftet wurde. Trotz aller Beweise leugnete er anfangs die Tat und wollte sogar lächeln gegen die Beamten vorgehen, so daß er nur mit Mühe überwältigt werden konnte. Eine Hausdurchsuchung förderte keine blutbesudelte Waffe und Gend zumute. Die Leiche wurde nicht gemeldet. Auch diese trug zahlreiche Wunden und Schürfwunden. Ferner wiesen sein Gesicht und die Hände frische Kratzen auf. Gestohlen hat der Mörder nichts, so daß ihn lediglich Eiferjucht zu der Tat getrieben haben muß.

Eine Spur der Mörder Erbergerger? Aus Prag wird der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ gemeldet: Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Baumkirchen bei Tübenberg ein Mord aufgedeckt, welcher an einem im Hotel zur Post als Kofferträger gemeldeten Kaufmann verübt wurde. Als Täter kommt sein Begleiter, der als Pius Polmann gemeldet war, in Betracht. Beide hatten sich als Kaufleute aus Jindrabrod ins Fremdenbuch eingetragen. Die bisherigen Erhebungen lassen aber bestimmt die Vermutung zu, daß sich beide falscher Namen bedienen. Ihr Auftreten war sehr elegant. Nach der Personenbeschreibung kam man auf eine neue Spur, nach der der Ermordete und sein flüchtiger Begleiter die Arbeiter Erbergerger, Heinrich Schulz und stud. jur. Heinrich Lillesen seien.

Vom Starkstrom getötet. Ein schwerer Unfall hat sich im Rübischen Kabelwerk Jasehorst zugetragen. Der 41 Jahre alte Monteur Edward Regel kam während seiner Arbeit einer Starkstromleitung von 6000 Volt zu nahe. Die Verletzung des elektrischen Stromes hatte seinen sofortigen Tod zur Folge.

Weitere Leichenbergungen an der Wannsee-unglücksstätte. Mit der Sucht wurde am Sonnabend in der Nähe des Brucks die Leichen des Topographen Guttman und des Monteurs Gottschall aus Schlad und Schlam aus dem Wasser gehoben. Am Nachmittag wurde die Suche in gleicher Weise fortgesetzt mit dem Ergebnis, daß unweit dieser Fundstelle noch zwei weitere Leichen gefunden und geborgen wurden. Es fehlen jetzt noch fünf Vermisste, die zu bergen sind. Das Bruch des „Sturms“, das man am Freitag um einen Meter etwa hatte haben können, ist im Laufe des Sonnabends um weitere etwa 3 Meter hochgewunden worden.

Nach schwerer Arbeit ist es am Sonntag mittig endlich gelungen, das Bruch des „Sturms“ zu heben. Das Schiff weist schwere Beschädigungen, besonders am Vorderteil auf. Gleichzeitig rührte der Lander seine Suche nach den Verunglückten fort. Er hatte auch in loserer Erfolg, als er in dem Schlam nahe der Unglücksstelle die Leiche eines Mannes fand. Von den Vermissten der „Sturms“ sind nunmehr alle bis auf vier aufgefunden worden; nach ihnen wird weiter gesucht werden.

Abgestürzt. Infolge Veragens des Fallschirms stürzte in Rom bei einer Flugveranstaltung ein früherer Fliegeroffizier aus 800 Meter Höhe ab und war sofort tot. In Lavinia fiel ein Flugzeug infolge des Veragens des Motors in die Buchquercenge, wobei eine Frau getötet wurde.

Zehn Menschen verbrannt. In der Kabarett-Kalender in Budapest brach ein verheerender Brand aus, der rasch um sich griff und den größten Teil der Kalender einäscherte. 10 Todesopfer sind zu beklagen. Der Brand entstand durch ein brennendes Bündel, das von einem der Sträflinge, welche in den Magazinen der Kalender arbeiten, weggeworfen wurde.

104 Opfer der Berge. Die für die Touristenwelt so überaus günstige Saison 1921 hat leider auch wieder zahlreiche Opfer gefordert. Soweit die näheren Umstände der tödlichen Unfälle in diesem Jahre bekannt wurden, sind 17 Touristen im Gebirge ertrunken, 35 verunglückten durch Absturz vom Fels, darunter 6 durch Ausbrechen von Steinen, die Fall geben sollten. Durch Ausgleiten auf Felsenbänken verunglückten 6, ferner durch Steinfall 5 Personen. Auf Gletschern gingen 11 Personen zugrunde, an Erdröhren starben 5 Touristen. Beim Schneehaus stürzten 4, beim Simbeeraammeln 1 und beim Wildjäger auch 1 Person zu Tode. Bei der Jagd kürzte ein Tourist von der Felswand. Wenn man die Vermissten im Glimd auf die lange Verjährbarkeit zu den Toten rechnet, so stellt sich die Zahl der Todesopfer der Berge auf 104 Personen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## Wollstoffe werden teuer und knapp!

Decken Sie dann Ihren Bedarf **heizerzeit**. Vermöge meiner verwandtschaftlichen Beziehungen zu großen Tuchfabriken kann ich sehr preiswert liefern. Allein die Rohwolle ist schon 80-100 Proz. gestiegen und zwingt die Fabrikanten sehr bald, große weitere Erhöhungen vorzunehmen. Ich führe alle Arten von **reinwillenen Anzug-, Kostüm- u. Mantelstoffen**. Auf Wunsch lege ich Stoffe gegen Anzahlung bis zu 4 Wochen zum jetzigen billigen Preise zurück. Eine große Anzahl Reste liegt spottbillig zum Verkauf vor.

### FRED PELZ G. m. b. H., Tuchfabriklager, Schopenstraße 1a

(3. Haus vom Breiten Weg)

### la. trockenes Brennholz

## Torf :: Gaskoks

liefert prompt und preiswert

### F. Leibner, Editharing 26,

Kohlen-, Holz- und Brennholzhandlung,  
Grenzstr. 838, Bismarckhofstr. 11. Fernr. 5528.

### Bretter, Latten, Kantholz

und gekantete Latten von 1/2 bis 1 1/2 Zoll

### fertige Latten.

### Fr. Henkel

Stettener Straße 21, Stettin 703.

### Alle Sorten Tierhaare

## Rechtsbeistand

### kauft

## Liebenow & L. Sternstr. 29.

1. Herr Altmann, Str.-u. Rechtsanw. in Berlin, Reichsstr. 110. 2. Herr Altmann, Rechtsanw. in Berlin, Reichsstr. 110. 3. Herr Altmann, Rechtsanw. in Berlin, Reichsstr. 110. 4. Herr Altmann, Rechtsanw. in Berlin, Reichsstr. 110. 5. Herr Altmann, Rechtsanw. in Berlin, Reichsstr. 110.

# **Juban**

**Aus edelsten Orienttabaken**

## **Zigaretten**

## **Konsumverein**

für Magdeburg und Umg., E. G. m. b. H.

Am Mittwoch den 9. November  
eröffnen wir in 284

### **Cracau, Genthiner u. Pfeifferstraßen - Ecke**

unsre 51. Verkaufsstelle.

Wir bitten unsre Mitglieder um fleißigen Besuch  
dieses Lagers.

Der Vorstand.

**Urbin**  
der gute Schatzpuz

**Probierst hab' ich wohl  
hundert Sachen,  
Nur mit  
Urbin  
ist was zu machen!**

Schwartz Urbin überall zu beziehen  
Tropfen-Ware in Dosen mit Bänderchen

Vertreter: Max Eichel, Hardenbergstraße 11

## **1/2 Weißwein-Flaschen**

Rognat, Rotwein, Sekt, Milch, sowie  
sämtliche 1/2, 1/4 und 1-Liter-Flaschen.

## **Altpapier | Altmetalle**

Zeitungen, Zeitschriften, Altpapier, Kupfer, Messing, Blei, Zink,  
Eisen, Stanniol und  
sämtliche Sorten Lumpen  
sowie sämtliche Sorten  
kaufst zu den höchsten Tagespreisen

## **Magdeburger Abfallsammlung**

Große Münzstraße 13 (Eingang Aufseherstraße) und  
Halberstädter Straße 130 (Eing. Sudenburger Bahne)

früher Lagerplatz Sorger & Freund

Telephon 2094 und 3954. Telephon 2094 und 3954.

Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gespanne.

1. ober 2. 3670

### **Motorrad-Monteur**

sofort gesucht.

**Wolfgang Fischer & Co.**  
G. m. b. H.,  
Motorrad-Spezial-Werkstätten  
Stromstra. 70. Tel. 3561.

## **Wähtung, Fahrradhändler!**

### **Emaillierung, Vernich- lung und Vermessingen**

aller Metallgegenstände, auch Massen-  
arbeit (z. B. Rahmenbau nach Wunsch)  
führen in eigener Werkstatt aus

## **Minde & Beckmann**

Gr. Mühlenstraße 7a  
Fernspr. 8171.

### **Reparaturen**

an allen Musik-  
Instrumenten  
werden am best.  
ausgeführt in  
**Silbermanns**  
Stauffwaren-  
haus, Breiteweg 10. 3278

### **Grammophon- Reparaturen**

Ersetzt - Schallplatten,  
Rech. Werkstatt Apfelstr. 6.

### **Verlobungs-Karten**

empfehlen  
Buchhl. Volksstimme

Zu pachten oder zu kaufen gesucht:

## **Eischlereibetrieb**

mit kompletten Maschinen  
in Magdeburg oder Umgegend, wo circa 30  
bis 40 Leute für Wäntschlerarbeiten beschäftigt  
werden können. Ausführliche Offerten unter  
b. 8612 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## **Bruchleidende**

bedürfen keines der schmerzenden Bruchbandes mehr, wenn sie  
mein in Größe befindliches Heines nach Maß und ohne  
Ferber Lage und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch  
seiner Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares  
kontinuierliches bestehendes, ärztlich empfohlenes A287

## **ges. gesch. Universal-Bruchband**

fragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem  
Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialist ist  
am Donnerstag den 10. November, morgens von  
8 bis 4 Uhr, in Magdeburg, Hotel Goldener Stern,  
Mittwoch den 9. November, morgens von 9 bis 3 Uhr,  
in Wolkenstein, Schloss Hotel, Freitag den 11. No-  
vember, morgens von 9 bis 3 Uhr, in Gommern, Hotel  
Stadthof, mit meinen besten Bruchbänder Götter sowie mit  
H. Gommern und Gommernbrüder neuen System, in allen  
Preislagen, anzuhaben.

Maßstab in Gommern, Sängelleid., Gell.,  
Helmstedt, Ratzeburg, und Wolf-  
barnsdorfer-Binden, wie auch Geraballer,  
Strampfer, Strampfer und Gummisolen  
- haben zur Verfügung.

Neben fachgemäßen, verlässere auch gleichzeitig streng bis  
erete Bedienung, Anerkennungsarbeiten haben 3. Verfügung.

## **Ph. Steuer Sohn**

Spezial-Bruchbänder- und  
Orthopädie-Fabrikation  
Konstanz i. Bad., Beffenbergstr. 15/17. Telephon 514.

## **Arbeitsmarkt**

**Lichtige** 3277  
Kaufm. u. Möbelhändler  
gesucht.

**Zwei tüchtige  
Sichler**  
gesucht. 3611  
Wachen bei  
Großhandlung

**Gastav Steiger**  
Spezialstraße 11/12. 3608

## **Lederwaren Geschenk-Artikel**

Damen-Handtaschen  
Geldbörse, Reis-Accessories  
Zigarren- und Zigarettenetuis  
Maniküre und vieles andre.

## **Musterkoffer Reise-Artikel**

3373 333. 333.

aus meinen noch rechtzeitig günstig ein-  
gekauften Vorräten jetzt noch zu den  
alten bekannt billigen Preisen.

Reparaturen :: Neuherstellungen

## **Louis V. K. Michel**

Reparaturwerkstatt  
Südp. 14. Magdeburg neben Café  
Vorbau.

## **Großer Umsatz - Kleiner Nutzen!**

## **Schuhwaren aller Art**

Billigste Bezugsquelle für Händler u. Konsumenten

Geschäftsführer: von 200.00 RTL an  
Ersparnisfaktor: von 140.00 RTL an  
Arbeitslohn: von 110.00 bis 125.00 RTL an  
Bremen-Geldschatz: von 90.00 bis 175.00 RTL

**W. W. W.**  
Kaufhaus, Lederwarenstraße, Poststr., Götterstr. 14.

Kaufhaus, Lederwarenstraße, Poststr., Götterstr. 14.  
Kaufhaus, Lederwarenstraße, Poststr., Götterstr. 14.

En gros! En détail!

3353

Lager: St. 64 Mühlstraße Nr. 64  
Eingang Granitzstraße

Laden: Eilenburger Straße Nr. 14  
Siedewasserstraße Nr. 21

## **Geschlechtswolle - Strumpfabfälle**

3212

ausgezeichnete gegen prima Strumpfabfälle (Kammgarn),  
auch zum Weben von prima Herren-, Damen-, Haus-  
kleid- und Gehirne-Stoffen. - Wolle zum Spinnen  
zu prima Kamm- und Strickgarn in ganz kurzer Zeit.

**Seis Jürges, Ködlichhoffstr. 19** am 11ten Markt  
Täglich 9-5 Uhr.

## **Geschlechtskranke!**

Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!

Spezialbehandlung, rascher und verlässlicher Ausbruch,  
Heilung in kürzester Zeit, ohne Schmerzen, ohne Verun-  
reinigung, ohne Entzündung und andere Unfälle,  
Wunden, Geschwüre, Entzündungen, etc. -  
Heber jedes der 4 Leiden ist eine ausfallsfreie  
Spezialbehandlung mit wirksamen ärgl. Mitteln  
und Handarbeiten freiwill. Dankschreiben  
Zurücksendung kostenlos gegen 1 RTL für Porto in  
Spezialpapier Doppelte ohne Aufbruch durch  
Dr. med. H. Schumann, G. m. b. H. Sonnenfeld 102  
(Wegl. Frankfurt Oder) - Spezialärztliche Meinung  
Scheide genau angegeben, damit richtige Diagnose  
gestellt werden kann.

In den Folgen eines Schlaganfalls stark  
plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann,  
unser treuer Bruder, Vater, Schwager, Onkel, Schwie-  
gerwatter und Großvater, der Jannetzer

## **Wilhelm Laas**

im 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an mit  
der Bitte um stille Teilnahme  
Magdeburg, den 7. November  
RT. Köpferstr. 15

**Wittve Minna Laas geb. Lohrbach**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch  
den 9. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichen-  
Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 3666

## **Schneiderei, Poliererei und Dekorations**

3608

## **Zwei tüchtige Sichler**

3611

## **Gastav Steiger**

Spezialstraße 11/12. 3608

## **Schl. energischer Arbeiterpolier**

3372

## **Paul Gorgas**

Reparaturwerkstatt  
Südp. 14. Magdeburg

## **Heizungs-Monteur**

3298

## **Johann Jungren und Werner & Kasper**

Centralheizung und Sanitärwesen.

## **Deutscher Holzarb.-Verband**

Verwaltung Magdeburg.

Am Mittwoch sofort nach Arbeits-  
schluß in der Halle Sifmannstraße

## **Versammlung**

aller in Vertragsverhältnissen des  
:: Bezirksrats Schönlagers ::

Tagungsordnung:  
Berichterstattung über die neuen Ver-  
handlungen für Dezember.

Eintritt nur gegen Mitgliedschein. 367

## **In 1/2 Stunde Läuse**

Garantie

Spezialbehandlung, rascher und verlässlicher Ausbruch,  
Heilung in kürzester Zeit, ohne Schmerzen, ohne Verun-  
reinigung, ohne Entzündung und andere Unfälle,  
Wunden, Geschwüre, Entzündungen, etc. -  
Heber jedes der 4 Leiden ist eine ausfallsfreie  
Spezialbehandlung mit wirksamen ärgl. Mitteln  
und Handarbeiten freiwill. Dankschreiben  
Zurücksendung kostenlos gegen 1 RTL für Porto in  
Spezialpapier Doppelte ohne Aufbruch durch  
Dr. med. H. Schumann, G. m. b. H. Sonnenfeld 102  
(Wegl. Frankfurt Oder) - Spezialärztliche Meinung  
Scheide genau angegeben, damit richtige Diagnose  
gestellt werden kann.

## **Rheumatischer Tepitzer Tee.**

3292

Hof-Apotheke  
Breitenweg 158. 3292

**Belohnung!**  
Belohnung für meine  
deutschen  
Schüler-  
bandes

12. Boden alt, welcher am  
Sonntag den 5. November,  
nachmittags, in der Nähe der  
Katharinenkirche entlassen ist  
erhält Belohnung. Telepho-  
nische Benachrichtigung 4197.

**Rosenbergs  
Möbel-Spezialhaus**

## **Für Modernisten!**

3372

## **Paul Gorgas**

Reparaturwerkstatt  
Südp. 14. Magdeburg

## **Heizungs-Monteur**

3298

## **Johann Jungren und Werner & Kasper**

Centralheizung und Sanitärwesen.

## **Der grüne Heinrich**

— Samen in vier Sorten —  
von Gottfried Keller.

Reisende: 25.00 Mark. — Gut gebunden  
Preis 25.00 Mark.

— Preisliste erhalten auf Best. —  
In jeder in der  
**Buchhandlung Volksstimme,**  
Gr. Münzstraße 1.

## **Spezialhaus für Möbel-Transport**

3211

Gut eingearbeitetes  
Fachpersonal unter persönlicher  
Leitung.

## **Wohnungs-Austausch!**

Vermittlung für In- und Ausland.

## **Hermann Wolf**

Leiter der Möbeltransport-Abteilung Franz Bonhoff.  
Wohnung: Köpferstr. 7. Magdeburg. Fernspr. 6125  
Gottfriedstr. 7. Magdeburg. Fernspr. 6125

## **Dr. Boes**

Frauenarzt.

## **Arzak**

3245  
gut und preiswert  
Vogel & Co., I.-E.  
Centralheizung und Sanitärwesen.